

RESTRICTED

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES  
APO 698-A  
EVIDENCE DIVISION  
INTERROGATION BRANCH

28-1033/4-1  
311  
Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV

1948156

INTERROGATION SUMMARY NO. 4189

Interrogation of : Erich SPARMANN, SS Standartenfuehrer in SS Main  
Office - Index No. 2218 b

Interrogated by : Mr. Tancee, 26 November 1947, Nuremberg

Division & Att'y : Ministries Division - Mr. Petersen

Compiled by : V. Singer

PERSONS MENTIONED:

ULLRICH, Fritz - Chief of Branch for Southeastern Europe in  
Germanic Directorate of SS Main Office  
(pp.1,3,4)

RABIUS, Dr. - Official of SS Main Office in Charge of  
Northern Recruiting Area (p.7)

SUMMARY

SPARMANN knows of a recruiting agreement with Hungary at the beginning of 1944 but claims that he does not know of any such agreements with Germanic countries. The Germanic Directorate had a branch for Southeastern Europe under Hauptsturmfuehrer Fritz ULLRICH. This branch made the political preparations for these agreements and the Chief of the SS Main Office probably made the agreements with the various countries.

The purpose of the agreement with Hungary was to get a certain number of ethnic Germans for the Waffen SS. Although ULLRICH made the preparations for the agreement, the SS Main Office could only make suggestions to the Foreign Office which had to pass the ultimate decision.

Informant explains that the recruits from the Southeast were mostly ethnic Germans, while the recruits from Germanic countries

RESTRICTED

-1-

25-1533/4-2  
Archiv

RESTRICTED

NO. 4189

were of a different race. The concept of "voluntary" recruiting was greatly stretched by the ethnic German leaders in the South-east. Whole groups were "volunteered" (kollektive Freiwilligkeit) by their leaders.

Recruiting in Germanic countries was carried out mainly by semi-Nazi organizations such as DEGEILLE's Party. The competent branches of the SS Main Office were in constant touch with these organizations. The competent man in the SS Main Office for the Northern area was Dr. RABUS.

REGULAR DISTRIBUTION.  
-----

RESTRICTED

-2-

35-1558/4-3  
Mr. Petersen  
373  
Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

Vernehmung des Erich STARNANKE  
am 26. November 1947 von 10,00 bis 10,30 Uhr  
durch Hr. Joseph FAROOB  
requested by : SA Ministries Division - Hr. PETERSEN  
Stenographin: Daniel.

1.F. Herr STARNANKE, Sie befinden sich weiterhin unter Eid.

A. Ja.

2.F. In der Zwischenzeit hatte ich Gelegenheit, mich mit anderen Herren des SS-Hauptamtes zu unterhalten. Ich möchte mit Ihnen heute über die Verträge in Bezug auf die Rekrutierung der Waffen-SS in den germanischen Ländern und im Südosten sprechen, die vom SS-Hauptamt aus bearbeitet wurden. Erzählen Sie, welche Abteilungen diese Verträge bearbeitet haben und wie das vor sich gegangen ist.

A. Sehr viel weis ich darüber nicht.

Mit den germanischen Ländern ist mir keinerlei Vertrag bekannt. Mit Ungarn, soviel ich weis, ist ein Vertrag abgeschlossen worden.

3.F. Mit der Slowakei?

A. Das könnte ich nur vermuten, ich weis darüber nichts Genaues.

4.F. Jugoslawien? Rumänien?

A. Das weis ich auch nicht.

5.F. Albanien?

A. Das weis ich gar nichts.

6.F. Ich glaube, das hat Ihre Abteilung bearbeitet?

A. Das Ersatzkommando war in Wien und unterstand BERGER direkt.

7.F. War hat sie polnische Vorbereitung dieser Verträge durchgeführt?

A. In der Germanischen Leitstelle war eine Abteilung für den Südosten. Das war Hauptverantwortlicher ULLRICH. Er hat da mitgearbeitet.

Es ist einer hier von denen, die in Ungarn gewesen sind.

~~4~~ 1

18.F. Geben Sie einen konkreten Fall!

A. Ich weis nicht, was ich in Moment erzählen sollte...

Das sind Referenten-Tätigkeiten gewesen. Ich habe die Post durchgesehen, vielleicht auch etwas unterschrieben, - ich kann mich nicht mehr erinnern...

19.F. Bis wann waren Sie im SS-Hauptamt?

A. Ich kam Ende 43 zur Hinberufung, anfangs 1944 habe ich übernommen. Ich war etwa bis März 1945 dort.

20.F. Dann sagen Sie nicht, dass Sie nichts wissen!

A. Ich weis eine ganze Menge - von allen etwas. Ich war z.B. nie im Südosten, nie in Wien...

21.F. Gut, dann sprechen wir nicht über den Südosten. - Mit welchen Ländern haben Sie zu tun gehabt?

A. Mit den germanischen. Es wäre möglich gewesen, auf Grund der Akten manches zu sehen. Einen Tag, bevor ich die Dienststelle übernahm, wurde die gesamte Dienststelle zerstört. Es passierte Gmal, dass ich restlos ausgebeutet wurde, also war an Aktensmaterial nicht da...

22.F. Es Wir haben genug Dokumente. Ich verlange von Ihnen nicht mehr, als Sie wissen sollten!

A. Ich sehe nicht ein, warum ich es Ihnen nicht sagen sollte.

23.F. Mit welchen Ländern haben Sie die Sachen bearbeitet?

A. Ich selbst habe nur von Ungarn die Sache gesehen, das muss anfangs 1944 gewesen sein. Die genaue Zeit weis ich nicht mehr. Das hat ULLRICH bearbeitet.

24.F. Von wem hat ULLRICH den Auftrag bekommen?

A. Ich nehme an, das lief damals schon. Das lag in seinem Arbeitsgebiet. Er wird es mit dem Chef des SS-Hauptamtes abgesprochen haben.

25.F. Wo ist ULLRICH?

A. Ich habe nichts von ihm gehört. Er hies PRITZ mit Vornamen und war Haupttetrarafführer.

Sie haben hier einen im 2. Zeugenflügel. Er war in Ungarn.

Es war ein guter Bekannter von ULLRICH.

26.F. Wie heisst er?

A. .... Er war der politische Berater von WICKELMANN.

27.F. RICHART?

A. Ja.

28.F. Was war der Zweck des Abkommens mit Ungarn?

A. Eine bestimmte Anzahl Volakedeutscher für die Waffen-SS zu bekommen.

29.F. Wer hat den Vertrag angestrebt?

A. Sicher der Chef des Ergänzungsamts. Er hatte ja ein grosses Interesse daran.

30.F. Sie sagten, das Auswärtige Amt war massgebend?

A. Bei Verträgen mit dem Ausland konnten wir nur Vorschläge machen. Das Auswärtige Amt musste seine Zustimmung geben und die letzten Verhandlungen führen.

31.F. Die Schaffung erfolgte auf einer sogenannten kollektiven freiwilligen Basis. War das der Fall in den anderen Ländern oder im Südosten?

A. Das war keine Freiwilligkeit...

32.F. Wie war es in den germanischen Ländern?

A. Es wurde geworben, und die Leute meldeten sich.

33.F. War es nicht so, dass der kuckstänklige Volksgruppenführer eine Gruppe geschlossen meldete?

A. Nein.

34.F. Wurde das in Ungarn oder in der Slowakei so gemacht?

A. Auch nicht.

35.F. Stimmt es, dass die Verträge zur Rekrutierung der Waffen-SS die Antegruppe D des SS-Hauptamtes vorbeigitet hat?

A. Das wird wohl so sein, weil ELLRICH Antegruppe D war.

36.F. Wer war für die technische Durchführung zuständig?

A. Das Kommando Südosten.

37.F. Zur Ihrer Zeit wissen Sie nur bestimmt über die Angelegenheit Ungarn?

A. Ich weiss nicht, ob noch mehr gewesen ist, das schliesst das natürlich nicht aus.

26.F. Wie heisst er?

A. .... Er war der politische Berater von WINKELMANN.

27.F. KIRNAST?

A. Ja.

28.F. Was war der Zweck des Abkommens mit Ungarn?

A. Eine bestimmte Anzahl Volksdeutscher für die Waffen-SS zu bekommen.

29.F. Wer hat den Vertrag angestrebt?

A. Sicher der Chef des Ergänzungsstabes. Er hatte ja ein grosses Interesse daran.

30.F. Sie sagten, das Auswärtige Amt war massgebend?

A. Bei Verträgen mit dem Ausland konnten wir nur Vorschläge machen. Das Auswärtige Amt musste seine Zustimmung geben und die letzten Verhandlungen führen.

31.F. Die Rekrutierung erfolgte auf einer sogenannten kollektiven freiwilligen Basis. War das der Fall in den anderen Ländern oder in Südosten?

A. Das war keine Freiwilligkeit...

32.F. Wie war es in den germanischen Ländern?

A. Es wurde geworben, und die Leute meldeten sich.

33.F. War es nicht so, dass der künftige Volksgruppenführer eine Gruppe geschlossen meldete?

A. Nein.

34.F. Wurde das in Ungarn oder in der Slowakei so gemacht?

A. Auch nicht.

35.F. Stimmt es, dass die Verträge zur Rekrutierung der Waffen-SS die Antigruppe D des SS-Hauptamtes verbergitet hat?

A. Das wird wohl so sein, weil ULLRICH Antigruppe D war.

36.F. Wer war für die technische Durchführung zuständig?

A. Das Kommando Südosten.

37.F. Zur Ihrer Zeit wissen Sie nur bestimmt über die Angelegenheit Ungarn?

A. Ich weiss nicht, ob noch mehr gewesen ist, das schliesst das natürlich nicht aus.

Für das, was ich sage, muss ich ja gerade stehen. Ich kann nicht sagen, was ich mir vermute.

Ich halte wirklich nicht zurück, ich habe & keinen Grund dazu. Die reinen Bucharbeiten habe ich nicht übersehen können. Ich kann keine Sprachen. Wir hatten einen, der sämtliche skandinavischen Sprachen konnte...

38.F. Ich werde ein paar Dokumente holen lassen!

A. Es ist durchaus möglich, dass ich etwas unterschreiben musste. Als Stabsführer musste ich viel unterschreiben. Selbst ULLRICH brachte viel Post zur Unterschrift herbei. Ich konnte nicht alles aufnehmen, was ich unterschrieben habe. Ich habe die Frage nicht gekannt...

39.F. Sie werden mir nicht sagen, dass Sie etwas unterschrieben haben, ohne zu wissen, was Sie damit tun!

A. Sie wissen letzten Endes selbst aus meiner Vernehmung, dass ich die Voraussetzungen für diese Dinge nicht mitbrachte.

40.F. Was ist der Unterschied in der Durchführung der Rekrutierung sowie der Vorbereitung von Verträgen zum Zwecke der Rekrutierung im Südosten und den germanischen Staaten?

A. Der grosse Unterschied ist der: In den germanischen Ländern handelte es sich ja um Fremdvölkische, während es sich im Südosten meistens um Volkdeutsche handelte. Die Bereitwilligkeit war bei den Volkdeutschen meistens grösser. Es handelte sich darum, dass der Staat selbst sein Einverständnis gab, dass ein bestimmter Satz von Leuten geworben werden durfte.

Ich gebe zu - rein Menschlich gesehen - dass die Volksgruppenführer es etwa in der Art der Nazis machten: Mein Führer, ich melde so und soviel Freiwillige, um im Ansehen zu steigen. Es ist bei den Volkdeutschen - örtlich bedingt - der Begriff "Freiwilligkeit" sehr grosszügig behandelt worden...

41.F. S.B.?

A. Ein Beispiel kann ich nicht sagen. Wenn sich dann jemand im Südosten ausgeschlossen hätte, wäre das als Schande betrachtet worden...  
RESTRICTED

42.F. Wieso wissen Sie, dass die Sachen vergegangen sind?

A. Das haben einzelne erzählt.

43.F. Da wären wir jetzt bei der "kollektiven Freiwilligkeit"?

Ist das nicht dieselbe Basis gewesen?

A. Das kann man nicht verallgemeinern.

Das war in einzelnen Fällen so.

44.F. Sprechen Sie von Ungarn oder im allgemeinen?

A. Ich spreche im allgemeinen davon.

45.F. Wie war es mit den germanischen Ländern?

A. Da kamen solche Fälle nicht vor.

46.F. Wurden in den germanischen Ländern auch mit den betreffenden Regierungen Verhandlungen abgeschlossen?

A. Eigentlich nicht. Es mussten damals die Genehmigungen eingeholt werden, Freiwillige zu werben.

47.F. Wie konnten Sie werben, wenn keine Verhandlungen geführt wurden?

A. Durch diese Erinnerungsbewegungen und Parteien, die mit Deutschland arbeiteten. I.B. Da GRUBER, der die Freiwilligen selbst mit sich führte.

48.F. Hat die Regierung zugestimmt?

A. Darüber bin ich nicht orientiert. Das war schon vor meiner Zeit.

49.F. Haben Sie sich mal selbst gefragt: Wie kommt man eigentlich in dieses Land hinein, um die Inkartierung durchzuführen, ohne dass es Pläne gemacht worden sind.

A. Der Gedanke hat mir damals nicht gekommen. Diese Dienststellen bestanden ja damals schon.

50.F. Was hatte Ihre Dienststelle damit zu tun, soweit die die Werbung für die Waffen-SS in den germanischen Ländern in Frage kommt?

A. Die Ersatzkommandos mit Werbungsmaterial zu unterstützen. Die Zeitung "Der Aufbruch"...

Die Verwaltung war in Händen der germanischen Leitstelle zur Durchführung der Werbung in den Ländern...

In Hildesheim war die Schule für germanische Freiwillige.

WESYRICHED  
- 7 -

so angeordnete Führer durchliefen.

51.F. Wer hat mit den politischen Organisationen, die die Werbung unterstützten, Fühlung genommen?

A. Das haben die jeweiligen Länder-Referenten gemacht. Der zuständige Referent für den Nordraum war Dr. RABUS.

52.F. Wie hat er die Verbindung gehabt?

A. Sie kamen zum Teil nach Berlin, und auch er ist hingefahren, - und dann über die Ersatzkommandos.

53.F. Behaupten Sie, dass es keine Verträge mit diesen germanischen Ländern zur Durchführung der Rekrutierung gegeben hat?

A. Ich habe keine gesehen. Sie müssen früher geschlossen sein.

54.F. Wie war es in Dänemark?

A. Ich nehme an, da war es wie überall.  
Diese erste Phase hat RIEDWEG eingeleitet.

55.F. Weisse RIEDWEG über diese Angelegenheit Bescheid?

A. Ich nehme an. Er war in diesen Dingen gewandter. Er hatte ein gutes Verhältnis mit dem Auswärtigen Amt. Er müsste darüber eigentlich Bescheid wissen, wenn überhaupt jemand Bescheid weisse. Er war mehr beim Auswärtigen Amt als auf seiner Dienststelle.

-----

Institut für Zeitgeschichte

Interview in Eick-Eckel

V. 12. 12. 47

Institut für Zeitgeschichte

*file  
no summary*

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

Vernnehmung des Erich SPARMANN, früherer Stabführer der Untereinheit B des SS-Hauptstabes, am 1. Dezember 1947 von 14,00 bis 14,20 Uhr durch Hr. Joseph TANGOR  
requested by: Min. Division - Hr. PETERSEN  
Stenographin: Lilly Deniel.

- 1.F. Herr SPARMANN, wer könnte uns mehr Informationen bezüglich der norwegischen Studenten geben?
- A. THUMSER, den Namen weis ich nicht, meines Wissens zuletzt Sturmbannführer.
- 2.F. Wo ist er?
- A. Er war zuletzt im Lager Regensburg, als ich wegkam, das war im August 1946.
- 3.F. Welche Funktion hatte er?
- A. Er war zuerst Antschef, er hat jedenfalls das Amt A I gehabt, er war der letzte Kommandeur von Senheim.
4. F. Wozu ist SCHNÖCKELY?
- A. Von ihm habe ich nie mehr etwas gehört.
- 5.F. Wisse kennt er, dass Sie nichts davon wissen, dass die norwegischen Studenten nach Buchenwald kamen.
- A. Das Lager ist mir aus den Augen gekommen, als JACOBSEN wegkam. Bei dem Durcheinander in Berlin...
- 6.F. Haben Sie von jemand etwas über die Studenten gehört?
- A. Das habe ich erst hier erfahren, als Sie mir das sagten.
- 7.F. Den Studenten ist es nachher miserabel gegangen.
- A. In Buchenwald?
- 8.F. Ja.
- A. Wusste JACOBSEN nichts darüber. Er hatte doch schriftlich Verbindung.
- 9.F. Er weiss, dass sie nach Buchenwald kamen.
- A. Mir ist noch eins zum Südosten eingefallen: Man wunderte sich, dass so viele Freiwillig kamen. Die Volksdeutschen mussten automatisch ins ungarische Heer, sonst wurden die eingeschoben. Die Rumänen hatten noch die Prügelstrafe.

Es tauchte der Wunsch auf: Wenn die Deutschen an der Front sind, warum kämpfen wir nicht bei den Deutschen!-Sie konnten nicht zum Offizier befördert werden, überhaupt nicht befördert. Sie haben sich freiwillig bei den Deutschen gemeldet, damit sie nicht bei den Ungarn oder Rumänen dienen mussten.

--

10.F. Ich habe hier eine Erklärung aus Ihren Aussagen zusammengestellt. Lesen Sie sie durch und unterschreiben Sie sie. Sie können Berichtigungen vornehmen.  
(SPARMANN liest und unterschreibt die Erklärung).

11.F. Ich möchte Sie auf die Erklärung vereidigen. Stehen Sie bitte auf und sprechen Sie den Eid nach:  
"Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass diese Erklärung auf voller Wahrheit beruht, so wahr mir Gott helfe".  
(SPARMANN spricht den Eid nach).

--

A. Haben Sie Stabsartenführer EHLICH von SD. vernommen?  
Er hatte einen speziellen Referenten für die germanischen Länder. Er hieß von LW.

12.F. War EHLICH von der Volkedeutschen Mittelstelle?

A. Nein, von LW.

-----

*file*

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Institut für Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

Sp. Ich, Erich SPARMANN, früherer Stabsführer der Amtsgruppe D des SS-Hauptamtes, schwöre, sage aus und erkläre :

1.) Die Verträge zur Durchführung der Rekrutierung für die Waffen-SS in den Südost-Ländern wurden von der Amtsgruppe D (Hauptstabsführer Fritz ULLRICH) bearbeitet, und das Answertige Amt führte dann die Verhandlungen mit den betreffenden Staaten des Südostens.

2.) Der Zweck dieser Abkommen war der, eine bestimmte Anzahl Rekruten von den Südost-Staaten für die Waffen-SS zu bekommen.

3.) Es muss zugegeben werden - rein menschlich gesehen - dass die Volksgruppenführer in den betreffenden Ländern eine <sup>Werbung</sup> Rekrutierung in der Art der Nazi's machten : *Sp* Ich ein Führer, ich melde so und soviel Freiwillige !

Diese Aussagen habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung, und ich war keinerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt. Ich habe die eine Seite der Erklärung sorgfältig durchgelesen und eigenhändig gegengeseichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengeseichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass alle die von mir in dieser Eidesstattlichen Erklärung angegebenen Tatsachen nach meinem besten Wissen und Gewissen der vollen Wahrheit entsprechen.

Nuernberg, den 1. Dezember 1947

*Erich Sparmann*  
.....  
Erich SPARMANN

Before me, Joseph TANCOS, US. Civilian, AGO identification number 441548, Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for war crimes appeared Erich SPARMANN to me known, who in my presence signed the foregoing statement (Erklärung) consisting of one page in the German language and swore that the same was true on the 1th of Decemben 1947.

*Joseph Tancos*  
.....  
Joseph TANCOS

2-151/4  
Interrogation

G.Df.

Institut für Zeitgeschichte

Vernahme

von Erich Sparmann durch Mr. Rodell und Kriminalsekretär  
Weiss von der Kriminalpolizei Muenberg auf Ersuchen der Krimi-  
nalpolizei Muenberg mit Genehmigung von Mr. Hobbe, SS-Section,  
German Court Reporter: Rudolf Wahl.

DURCH MR. RODELL:

F.: Wie ist Ihr voller Name?

A.: Erich Sparmann.

F.: Sind Sie derselbe Erich Sparmann, der hier schon vor mir aus-  
sagte?

A.: Ja.

F.: Sind Sie sich dessen bewusst, dass Sie noch immer unter Eid  
sind?

A.: Jawohl.

DURCH KRIM.-SEKRETÄR WEISS:

F.: Ich werde mich Ihnen gegenüber ausweisen. Ich bin von der  
Kriminalpolizei Muenberg, Kriminalsekretär Weiss. Ich habe  
Sie in irgend einer Sache zu vernahmen. Bevor ich auf diese  
Sache eingehe, moechte ich Sie ueber Ihre persoenlichen Ver-  
haeltnisse einmal befragen. Sie heissen Sparmann?

A.: Jawohl.

F.: Wie wird der Name geschrieben mit zwei "a"?

A.: Nein, mit einem "a".

F.: Mit zwei "r"?

A.: Mit einem "r".

F.: Also Sparmann, und der Vorname ist Erich?

A.: Jawohl.

- F. Wann sind Sie geboren ?  
 A. Am 19. Juli 1907.
- F. Wo ?  
 A. In Passendorf.
- F. Was ist das fuer ein Kreis ?  
 A. Kreis Herschburg.
- F. Welche Staatsangehoerigkeit besitzen Sie ?  
 A. Die deutsche.
- F. Religion ?  
 A. Zur Zeit keine.
- F. Ohne Religion. Was war Ihre fruhere Religion ?  
 A. Protestantisch. Ich bin zurzeit bei der Aufnahme in die katholische Kirche, aber das zaehlt ja nicht.
- F. Verheiratet, ledig oder Witwer ?  
 A. Verheiratet.
- F. Noch verheiratet ?  
 A. Ja.
- F. Die Frau heisst ?  
 A. Maria Luise.
- F. Geborene ?  
 A. Luber.
- F. Haben Sie Kinder ?  
 A. Fuenf.
- F. Wie alt ist das Juengste ?  
 A. Fuenf Jahre.
- F. Und dasaelteste ?  
 A. Elf Jahre.
- F. Leben Ihre Eltern noch ?

- A. Meine Mutter lebt noch.
- F. Sind Sie ehelich geboren ?
- A. Ja.
- F. Was war Ihr Vater von Beruf ?
- A. Maurer.
- F. Wie hieß Ihr Vater mit Vornamen ?
- A. Louis Sparmann.
- F. Und Ihre Mutter?
- A. Minna, geborene Mueller .
- F. Wo wohnt Ihre Mutter?
- A. Sie wohnt in meinem Geburtsort Passendorf, Kreis Herseburg.
- F. Haben Sie Vermögen ?
- A. Nein, zur Zeit nichts.
- F. Einkommen haben Sie auch nicht ?
- A. Nein, meine Frau lebt von Wohlfahrtsunterstützung.
- F. Waren Sie Mitglied der NSDAP ?
- A. Ja.
- F. Seit wann ?
- A. Seit Dezember 1927
- F. Waren Sie Mitglied der SA ?
- A. Ja.
- F. Seit wann ?
- A. Seit 1928/29
- F. Waren Sie Mitglied der SS ?
- A. Ja.
- F. Von wann bis wann ?
- A. Seit Ende 1929 bis April 1945.
- F. Welchen Dienststrang hatten Sie zuletzt ?

A. Standartenfuhrer ?

F. . Waren Sie noch bei einer anderen Gliederung der Partei ?

A. Nein.

F. Nun sollte ich Sie fragen, wo sind Sie aufgewachsen ? Bei den Eltern ?

A. Ja, bis zu meinem 16. Lebensjahr.

F. Ich muss Sie darauf aufmerksam machen, Sagen Sie mir die Wahrheit. Denn Ihre Angaben werden nachgeprueft und Sie wissen, dass, wenn Sie die Unwahrheit sagen, dies zu Ihrem Nachteil ausgelegt werden koennte .

A. Das ist mir voll bewusst.

F. Bis zu Ihrem 16. Lebensjahre sind Sie also bei Ihren Eltern aufgewachsen. Was haben Sie fuer einen Beruf erlernt ?

A. Maurer.

F. Wie lange haben Sie gelernt ?

A. Drei Jahre.

F. In welchem Lebensalter war das ?

A. Das war vom 13. bis zum 16. Jahr.

F. Wo ?

A. In Halle an der Saale.

F. Nach der Lehrzeit, wo sind Sie hingegangen, was haben Sie fuer einen Beruf weiter erlernt ?

A. Ich habe noch als Maurer weiter gearbeitet, meist auf der Walze, wie man sagt.

F. Bis wie lange ?

A. Erstmals bis 1925, ein Jahr. Den Monat weiss ich nicht mehr. Bis Ende des Jahres 1925.

F. Also vom 16. Lebensjahr bis Ende des Jahres 1925 waren Sie auf der

Walze und haben bei verschiedenen Arbeitgebern gearbeitet ?

A. Ja.

F. In Ihrem Beruf als Maurer ?

A. Das war verschieden. Manchmal als Maurer, manchmal als Arbeiter in der Landwirtschaft, je nachdem, was es in dieser Zeit an Arbeit gab.

F. Waren Sie bis dahin schon in die NSDAP oder in eine ihrer Formationen aufgenommen ?

A. Nein.

F. Was war denn vom Jahre 1925 an ?

A. Dann war ich ein Jahr lang bei der Reichswehr.

F. Wann wurden Sie eingezogen ?

A. Das genaue Datum weiss ich nicht mehr.

F. Aber es war im Jahre 1925 ?

A. Das muss 1925 gewesen sein.

F. Bis wie lange waren Sie bei der Reichswehr ?

A. Ein Jahr.

F. Wo waren Sie in Garnison ?

A. In Muenchen.

F. Bei welcher Formation ?

A. Bei den Hochgebirgsminenwerfern.

F. Waren Sie dann weiter taetig in Ihrem Beruf ?

A. In meinem Beruf wieder teilweise und was so gerade gekommen ist.

F. Wo haben Sie sich da aufgehalten ?

A. Ich war wieder einmal in Hamburg eine Zeitlang.

F. Nach der Entlassung aus der Reichswehr sind Sie nach Hamburg gegangen?

A. Ja.

F. Wie lange haben Sie sich in Hamburg aufgehalten ?

- A. Dann bin ich wieder eine Zeitlang in meiner Heimat gewesen.
- F. Von Jahre 1929 ab, wie lange waren Sie in Ihrer Heimat ?
- A. Das war auch voruebergehend, dann war ich in Kassel.
- F. Wie lange waren Sie in Ihrer Heimat ?
- A. Das kann ich nicht mehr genau sagen.
- F. War das fuer laengere Zeit ?
- A. Nein.
- F. Fuer kurze Zeit ?
- A. Das war nur fuer kurze Zeit. Ich bringe das durcheinander. Ich war in der Zeit in der Heimat, und in Kassel als Maurer. Dann war ich auch in Brueckmuhl in der Papierfabrik. Aber ich bringe die Zeiten nicht mehr zusammen.
- F. Nun, Sie sind in Ihre Heimat gegangen. Von Jahre 1929 ab halten Sie sich teilweise in der Heimat auf und teilweise in Kassel. Haben Sie auch in Kassel gearbeitet ?
- A. Jawohl.
- F. Sie haben dort gearbeitet in verschiedenen Berufen ?
- A. Ich habe in Kassel als Maurer gearbeitet.
- F. Wie ist Ihr weiterer Werdegang von Kassel aus ?
- A. Es faellt mir ein, ich war auch kurze Zeit in Mecklenburg in der Landwirtschaft taetig.
- F. Die Jahreszahl koennen Sie nicht angeben ?
- A. Nein.
- F. Sie waren auch in Mecklenburg. Wie lange haben Sie sich in Hamburg aufgehalten ?
- A. Nur wenige Wochen.

F. Haben Sie auch in Mecklenburg gewohnt ?

A. Ja.

F. Von Mecklenburg aus sind Sie wohin gegangen ?

A. Da war ich in Bruckmühl.

F. Wie lange ?

A. Inzwischen war ich auch in Scherndorf.

F. In den späteren Jahren hielten Sie sich in Bruckmühl und Scherndorf auf, wo noch ?

A. In Rosenheim.

F. Wann beginnt Ihr Aufenthalt in Rosenheim ?

A. Das muss 1931 gewesen sein.

F. Waren Sie bis zu Ihrem Aufenthalt in Rosenheim bei irgendeiner Formation, bei der SA oder der SS ?

A. Ja, in Troesbach bin ich in die Partei eingetreten. Mir faellt ein, in der Zwischenzeit war ich auch in Schleswig-Holstein in Kroeswald bei Trittau.

F. Sind Sie schon dort zur SA oder zur NSDAP gegangen ?

A. Nein, erst in Wuerttemberg.

F. Im Jahre 1931 sind Sie nach Rosenheim gekommen ? Haben Sie dort auch gewohnt ?

A. Ja.

F. Wo haben Sie dort gewohnt ?

A. In der Hindenburgstrasse 6.

F. Wie lange haben Sie in Rosenheim gewohnt ?

- A. Zwei Jahre.
- F. Bis 1933 ?
- A. Ja.
- F. Wann sind Sie zur SS gekommen ?
- A. Ende 1929/
- F. In Rosenheim zu welcher Formation der SS haben Sie da gehört ?
- A. In Rosenheim gab es nur einen Sturm zu der Zeit, einen Trupp.
- F. Haben Sie in Rosenheim ohne weiteres einen Dienstgrad eingenommen bei der SS oder sind Sie erst dort zur Beförderung gekommen ?
- A. Ich war damals Oberscharführer und bin als Oberscharführer von Rosenheim wieder weg.
- F. Können Sie mir den Monat nennen von 1933, in dem Sie in Rosenheim weggegangen sind ?
- A. Es war Ende des Jahres 1933
- F. Sie sind von Rosenheim wohin gegangen ?
- A. Nach Stuttgart.
- F. Warum sind Sie nach Stuttgart gegangen ? Sind Sie dort bei der SS befördert worden, haben Sie einen Posten bekommen ?
- A. Ich wurde hauptsächlich in die SS überführt.
- F. Und haben welchen Posten eingenommen ?
- A. Dort war ich als Wagnungsrufer.
- F. Wie lange haben Sie sich in Stuttgart aufgehalten ?
- A. Dort war ich etwas über zwei Jahre. Ich kam dann anfang 1936 nach Braunschweig.
- F. Haben Sie in Braunschweig gewohnt ?
- A. Jawohl.

K. Sind Sie weiter versetzt worden ?

A. Jawohl.

F. Was haben Sie dort fuer eine Stellung eingenommen ?

A. Dieselbe wieder.

F. Bis zum Jahre 1936 ? Wie lange haben Sie sich in Braunschweig aufgehalten ?

A. Etwa zwei Jahre.

F. Wo sind Sie dann hingekommen ?

A. Von Braunschweig kam ich nach Wuersburg.

F. Was haben Sie dort fuer eine Stellung eingenommen ?

A. Dort war ich Stabsfuhrer beim Oberabschnitt.

F. Haben Sie in Wuersburg mit Ihrer Familie gewohnt ?

A. Nein, meine Familie blieb in Braunschweig. Ich war nur kurze Zeit in Wuersburg.

F. Dann kamen Sie nach Berlin ? Was haben Sie dort fuer eine Stellung eingenommen ?

A. Dort war ich im persoenlichen Stab von Himmler, nur 14 Tage.

F. Was hatten Sie dort fuer einen Dienstgrad ?

A. Ich war vom Jahre 1936 bis Ende 1944 Oberstabsanfuhrer.

F. Jetzt waren Sie also in Berlin. Wie lange haben Sie dich dort aufgehalten ?  
Wohin sind Sie von dort gekommen ?

A. Ins Sudetenland.

F. Zu welchem Ort ?

A. Nach Trautenau.

F. Was haben Sie dort fuer eine Funktion gehabt ?

K. Zuerst als Signaleruefer, spaeter als Fuhrer einer Standarte.

F. Hatten Sie auch den Rang eines Standartenfuhrers ?

- A. Nein, ich war als Oberstammsführer mit der Führung beauftragt.
- F. Das war bis zum Jahre 1944, sagten Sie ?
- A. Der Dienstgrad.
- F. Wie lange dauerte Ihr Aufenthalt in Treutenu ?
- A. Meine Familie ist bis zum Schluss dort gewesen. Ich selbst kam während des Krieges weg.
- F. In welchem Kriegsjahr ?
- A. 1939.
- F. Das war schon bei Beginn des Krieges ?
- A. Am Ende des Jahres 1939.
- F. Wie lange haben Sie sich dort aufgehalten ?
- A. In Treutenu ? Vom Sudeteneinmarsch bis zu diesem Zeitpunkt, bis Ende 1939.
- F. Wo sind Sie dann 1939 Ende des Jahres hingekommen ?
- A. Nach Dachau.
- F. Und haben dann welche Funktion gehabt ?
- A. Sigmungsprüfer bei der Totenkopf-Division.
- F. Wie lange waren Sie in Dachau ?
- A. Etwas vier Wochen.
- F. Wohin sind Sie dann gekommen ?
- A. Nach Posen.
- F. Was haben Sie dort fuer eine Position gehabt ?
- A. Ich war Sigmungsprüfer bei der Salteneinwanderung.
- F. Wie lange waren Sie dort in Posen ?
- A. Etwas ein halbes Jahr.
- F. Waren Sie dort bis Ende oder sind Sie wo andere hingekommen ?

A. Nach Litzenstadt.

F. Was hatten Sie dort fuer eine Stellung ?

A. Ich war beim Reichskommissar fuer die Festigung des deutschen Volkertums.

F. Wie lange waren Sie dort ?

A. Dort war ich etwa 1 1/2 Jahre. Im Jahre 1942 kam ich dort wieder weg.

F. Whin sind Sie dann gekommen ?

A. Nach Holland .

F. Wohin ?

A. Es gab nur einen Ort dort fuer die Panzerjaegerausbildungsabteilung Holland. Es gab nur eine. Ich konnte nicht gleich auf den Namen.

F. Wo waren Sie weiter waehrend des Krieges ?

A. Dann kam ich nach der Ausbildung etwa vier Wochen in ein Sammellager in Frankreich, wo neue Einheiten zusammengestellt wurden und von dort aus wurde ich an die Front geschickt in die Gegend von Staraja Russa. Die dortige Einheit war aber schon wieder im Abruecken und sollte frisch aufgefuellt werden. Ich kam zurueck nach Frankreich, war einige Monate dor und wurde dann zu einer anderen Einheit 1942/43 nach dem Kaukasus geschickt. Dort war ich bis Fruehjahr 1943. Dann kam ich zur Kriegsschule in einem Ort in der Naehs von Benschau. Von dor t kam ich wieder weg am 1. November 1944 nach Berlin zur Einarbeitung in die Germanische Leitstelle und die habe ich dann im Januar 1944 ( 1945 ? ) uebernommen.

F. Sind Sie bis Schluss des Krieges dort gewesen ?

A. Bis Maers.

F. Sind Sie in Gefangenschaft gekommen ?

A. Ja, am Schluss nachher. Da war ich noch unterwegs. Ich war schon vor

Beendigung des Krieges praktisch in den Bergen.

F. Um sich verborgen zu halten wahrscheinlich ?

A. Jwohl. Ich hatte meine Familie nach Oberbayern gebracht und bin dann verschwunden.

F. Wann wurden Sie festgenommen ?

A. Am 15. Oktober 1945.

F. Das weitere interessiert mich nicht. Das ist schon bekannt. Wann haben Sie geheiratet ?

A. Weihnachten 1933.

F. Nun komme ich auf etwas anderes. Sie haben sich in Rosenheim aufgehalten bis Ende des Jahres 1933. Haben Sie dort Fuchlung gehabt mit der Gestapo ?

A. Nein.

F. Mit dem SD-Dienst ?

A. Nein, d.h. insofern, als ich dort Lehrer der Truppe war, da kamen sie öfter zu mir und verlangten Auskunft.

F. Wer ist zu Ihnen gekommen, SD oder Gestapo ?

A. Der SD. Ich kann nicht unterscheiden, ob SD oder Gestapo kam.

F. Als was gaben sich die Besanten aus ?

A. Als Angehörige des SD. Es konnten aber auch Leute der Gestapo gewesen sein. Die gehörten ja auch größtenteils zum SD.

F. Nun, es war ein Unterschied. Haben Sie in Rosenheim irgendwelche Leute kennen gelernt von der Gestapo oder vom SD-Dienst ? Können Sie mir Namen nennen ?

A. In Rosenheim selbst ?

F. Ja.

A. Ich glaube, ein gewisser Berger war dabei, der ist später aufgenommen worden. Ob er schon zu meiner Zeit dabei war, weiss ich nicht.

F. Wie hiess er mit Vornamen ?

A. Das weiss ich nicht mehr. Aber meiner Ansicht nach hat es dort nur einen Berger gegeben.

F. Was war er von Beruf ?

A. Ob er einen Beruf hatte, weiss ich nicht.

F. Wie alt war er ungefahr ?

A. Er mag in den 50 er Jahren gewesen sein. Der ist dort bekannt. Gelegenheitsarbeiter haben nie viel gearbeitet.

F. Sind Sie bekannt geworden mit der Gestapo Muenchen oder mit dem SD Muenchen ?

A. Es waren immer einige Herren da.

F. ~~Können Sie sich an Namen erinnern ?~~  
Können Sie sich an Namen erinnern ?

A. Nein. An die Namen nicht mehr. Wahrscheinlich wurden sie genannt, aber ich habe sie nicht gehoert.

F. Wann waren die Herren bei Ihnen ?

A. A den genauen Tag oder sogar Monat kann ich mich nicht mehr erinnern, das ist zu lange her.

F. Wie haben diese Herren geheissen ?

A. Wenn ich die Namen wuesste ! Unmoeglich, dass ich die Namen behalten konnte, die lange Zeit her.

F. Haben Sie waehrend Ihres Aufenthalts in Rosenheim oder sonstwie einen Herrn Pell kennen gelernt.

A. Nein, aber den Namen Pell kenne ich. Ja, ich kenne ihn .

F. Auf welche Weise haben Sie ihn kennen gelernt ?

A. Da kamen einige dieser Leute vom Muenchener SS und haben sich nach Fell erkundigt.

F. Den Fell haben Sie also kennen gelernt durch Nachfrage der Gestapo in Muenchen ?

A. Ja, dann war auch noch ein Standartenfuhrer Uhl dabei, ein er sich sehr bekannter Name. Er kam aus dem Stab von Roehm. Der hat sich auch nach ihm erkundigt.

F. Wann war das ?

A. Das Datum kann ich nicht sagen.

F. 1933 ?

A. Es muss 1933 gewesen sein.

F. Wann haben Sie den Standartenfuhrer Uhl kennen gelernt ?

A. Bei dieser Gelegenheit.

F. Gleichzeitig hat er sich bei Ihnen erkundigt ?

A. Ja.

F. War er SS-Standartenfuhrer oder SA Standartenfuhrer ?

A. SA-Standartenfuhrer. Er war Chef der Stabwache von Roehm.

F. Hat er auch in Muenchen gewohnt zu der damaligen Zeit ?

A. Das weiss ich nicht, ich nehme es aber an. Er war jedenfalls im Braunen Haus beschaeftigt als Chef der Stabwache von Roehm.

F. Ist Ihnen auch ein Herr Konrad bekannt geworden zur damaligen Zeit ?

A. Ja.

F. Wer ist Herr Konrad ?

A. Konrad ist ein Kaufmann von Rosenheim.

F. Wie hat er mit Vornamen geheissen ?

A. Das weiss ich nicht mehr.

F. Wenn ich Ihnen Namen nenne, werden Sie sich schliesslich daran erinnern  
können?

A. Das ist möglich.

F. Paul, Leonhard, Bernhard?

A. Bechwoere kann ich es nicht.

F. Haben Sie auch einen Herrn Hell kennen gelernt?

A. Nein.

F. Auch während Ihres Aufenthalts in Rosenheim nicht?

A. Nein. Ein Hell ist in Rosenheim auch nicht bekannt.

F. Haben Sie nicht auch einen Grafen Dumoulin kennen gelernt?

A. Dumoulin habe ich zwar nicht kennen gelernt, aber er ist allgemein  
bekannt.

F. Wie hat er sich richtig geschrieben?

A. Dumoulin. Ich kann es aber nicht mit Bestimmtheit sagen, ich habe ihn nur  
gehört.

F. Aber den Grafentitel hat er gehabt?

A. Ich nehme es an. Ich glaube, er war Graf oder irgend so etwas.

F. Aber persönlich ist er Ihnen nicht bekannt?

A. Nein. Soweit ich mich erinnere, ist der Dumoulin im Lager Regensburg  
als Gefangener gewesen.

F. Wann?

A. Jetzt.

F. Bevor Sie nach Bayern kamen?

A. Ja. Deswegen ist mir der Name wieder gelaufen.

F. Können Sie sich erinnern an den 3. April 1933?

A. Was soll da gewesen sein?

F. Können Sie sich an irgendeinen aussergewöhnlichen Vorgang erinnern ?

A. Ich wüsste nicht.

F. 3. April 1933 ?

A. Nein.

F. Und jetzt haben Sie sich in Rosenheim aufgehalten ?

A. Ja.

F. Können Sie sich an den Ort Durchholzen erinnern ?

A. Wo soll der liegen ?

F. Der liegt in der Nähe von Innsbruck. Können Sie sich nicht daran erinnern ? An den Ortsnamen oder an die Ortschaft selber ? Waren Sie schon einmal dort ?

A. Nein.

F. Nein ? Ich habe eingangs erwähnt, sagen Sie mir die Wahrheit.

A. Durchholzen ?

F. Im Bezirk Aufstain.

A. Ja, ja.

F. Ich denke, Sie sind schon einmal dort gewesen ?

A. Ich kann mir denken, was Sie meinen.

F. Was wollen Sie damit sagen.

A. Um diese Zeit ist mit dem Fell etwas geschehen .

F. Wie meinen Sie das ?

A. Das will ich erzählen.

F. Was wissen Sie davon ? Erzählen Sie mir laufend. 20

A. Um diese Zeit kam aus München ein ganzes Auto voll mit Mann aus der SD oder von der Gestapo, genau weiss ich es nicht, es kann auch eine gemischte Kommission gewesen sein, dann ein

ein weiteres Auto voll von Herrn Uhl.

F. Standartenführer Uhl ?

A. Jawohl.

F. Wer waren die Insassen des ersten Autos ? Kennen Sie einen oder mehrere oder alle ?

A. Das waren die von der Staatspolizei, von der Gestapo München oder von wo anders her. Meines Wissens waren sie aber von München.

F. Waren das die gleichen Leute, die sich vorher nach Fell erkundigt haben ?

A. Ja, es waren dieselben.

F. Ihre Namen wissen Sie nicht mehr ?

A. Nein, davon weiss ich keinen mehr. Einer hatte den Spitznamen "Kassleibchen", das ist in meiner Erinnerung geblieben.

F. Wann kam dieses Auto aus München oder die zwei Autos aus München nach Rosenheim ?

A. Ob der Uhl gleich dabei war, weiss ich nicht. Er kann auch später gekommen sein.

F. Sie wurden von diesen Autos in Rosenheim aufgesucht. Was haben sie von Ihnen gewollt ?

A. Sie fragten nach Fell, wo er sei. Ich selbst hatte keine Ahnung und sagte, darüber koenne ein Herr Konrad Bescheid wissen, weil Konrad mit Fell bekannt oder befreundet war sogar und dann sind wir zu Konrad und der sagte : Ich weiss die Wohnung von Fell. Dann sind wir hinsuegefahren nach Simsee. Dort hatte er seine Wohnung. Er wurde dort aber nicht angetroffen. Dann haben sie in der Wohnung eine Haussuchung gemacht und haben u.a. ein Bild mitgenommen; das hatte Roehm des Fell gewidmet, und ich glaube, auch Schriftstuecke; genau kann ich das aber nicht

feststellen. Dann haben sie seine Braut und seine Schwiegermutter festgesetzt.

F. Am gleichen Tag ?

A. Am gleichen Tag. Wir sind dann nach Durchholzen gefahren und wollten dort den Fell überreden, er solle mitgehen, nachdem seine Braut und seine Schwiegermutter festgesetzt seien solange, bis er komme. Fell hat sich nicht überreden lassen und dann haben sie ihn erschossen.

F. Was wollen Sie damit sagen ? Wer hat ihn erschossen ?

A. Die Leute von der Gestapo.

F. Wie wissen Sie das ?

A. Weil ich selbst dabei war.

F. Sie waren selbst dabei ? Ich habe Sie gefragt, ob Sie den Ort Durchholzen kennen, ob Sie schon dort gewesen seien.

A. Den Ort selbst hatte ich nicht mehr im Kopf.

F. Sie sind mit diesen Beamten der Gestapo und Stabsarztführer Uhl nach Durchholzen gefahren im Auto. Sind Sie Insaasse des ersten Autos gewesen ?

A. Das weiss ich so genau nicht mehr, ob es der erste oder zweite Wagen war. Das kann ich nicht wahr so genau sagen.

F. Waren Sie im ersten Wagen, als Sie ankamen, oder im zweiten Wagen ?

A. Ich meine, mit dem ersten Wagen. Denn bei uns war ja Konrad dabei und der wusste Bescheid.

F. Nun, sind Sie freiwillig mitgegangen, sind Sie dazu veranlasst oder vielleicht gezwungen worden ?

A. Wir hatten Befehl mitzugehen.

F. Sie haben den Auftrag bekommen ?

A. Sie brachten einen Ausweis, der war von Heydrich oder Himmler unterschrieben, dass sie das Recht hatten.

F. Sie sind doch eigentlich Privatmann gewesen. Sie haben doch eigentlich nur die schwarze SS dort gehabt oder ?

A. Das war die allgemeine SS.

F. Konnten die Herren Ihnen da einen Auftrag geben ?

A. Die Herren haben mir nicht gesagt das irgendetwas Boeses vorkomme. Sie haben nur gesagt, sie brauchten Fell. Fell war in der Fuehrung der SA taetig und sie brauchten ihn fuer wichtige Aussagen. Das war eine ganz harmlose Sache.

F. Und deswegen sind Sie auf Trauschen dieser Beamten mitgefahren ?

A. Jawohl.

F. Ist Konrad erst nach Ihnen aufgenommen worden ? Es wurde von Ihnen zu Konrad gefahren, dann zur Braut und Mutter des Fell. In der Wohnung war Fell nicht da und dann wurden seine Braut und seine Mutter in Haft genommen. Anschliessend wurde nach Durchholzen gefahren ?

A. Ja .

F. Die Wageninsassen der Gestapo haben sich nach dem Aufenthalt des Fell bei Ihnen erkundigt. Hat man Ihnen einen Grund dafuer gesagt oder nicht ?

A. Einen Grund hat man nicht gesagt.

F. Haben Sie irgendwie annehmen koennen, dass das irgend etwas Aussergewoehnliches vorkommen koennte.

A. In keiner Weise. Das heisst , mir wurde etwas komisch, als die

Mutter und die Braut festgesetzt wurden.

F. Ist Ihnen bekannt gewesen, warum man sich nach dem Aufenthaltsort des Herrn Pell erkundigte ?

A. Nein.

F. Sie sind jetzt nach Durchholzen gefahren. Nach Ihrer Ankunft, was hat sich dort alles zugetragen ? Schildern Sie mir die Vorgaenge,

A. so, wie sie sich zugetragen haben.

A. Wir sind also angekommen und sind hinaufgegangen in das Zimmer von Pell, das heisst, nur Eduard, meine Personlichkeit und noch in Dritter von Muenchen.

F. Wer war der dritte Herr ?

A. Ja, den Namen ? Die hatten es fuerchtbar eilig mit der Verstellung. Sie hatten Ausweise, unterschrieben von Heydrich oder Himmler, gruene oder rote Ausweise.

F. Erzählen Sie weiter !

A. Und in dem Zimmer von Pell sass noch ein anderer Herr, den ich nicht kannte. Es wurde Pell von diesem Beamten eroeffnet, dass seine Braut und seine Schwiegermutter gefangen seien und dass er, damit sie wieder aus der Haft entlassen werden, mitkommen solle und zwar nach Muenchen. Sie haben lange hin-und Herverhandelt, weil Pell keine Meinung dazu hatte, mitzugehen. Das heisst, dieser ganze Tratsch hat wohl eine Viertelstunde gedauert. Dann wurde ploetslich die Tuere aufgerissen und es wurde ueber unsere Koepfe weg geschossen und Pell fiel tot herunter.

F. Wer ist eingetreten und hat den Schuss abgegeben ?

A. Das waren die Leute, die noch unten waren, die anderen Beamten.

- F. Haben Sie den Mann, der geschossen hat, gesehen?
- A. Nein, ich sass hier, wo Sie jetzt sitzen, sass Pell.
- F. Wo hat sich Pell aufgehalten?
- A. Pell sass ungefuehr in der Mitte des Zimmers.
- F. An einem Tisch?
- A. Auf einem Stuhl.
- F. Wie war er beschaeftigt?
- A. In der Zeit war er nicht beschaeftigt. Der zweite Herr sass hinten in der Ecke.
- F. Rechts oder links von Pell?
- A. Links in der Ecke.
- F. Von Eingang aus gesehen?
- A. Ja, es ist moeglich, dass da hinten ein Tisch stand.
- F. Pell sass also ungefuehr in der Mitte des Zimmers?
- (Kriminalsekretaer Weiss entwirft eine Skizze und bespricht mit Ulrich Spanmann die damalige Situation)
- A. Es war nicht so gross, wie in diesem Aussenraum.
- F. Also hier ungefuehr sass Pell an der Seite und hier ungefuehr der andere Herr.
- A. Irgendwo hinten muss ein Tisch gewesen sein.
- F. Und wo waren Sie?
- A. Wir kamen herein und sassen ungefuehr hier.
- F. Ungefuehr hier?
- A. Etwas naeher heran.
- F. Wo war Konrad?
- A. Das weisse ich nicht mehr, sass Konrad in der Mitte oder der Beiste

der Polizei ?

R. Nun wird auf einmal die Tuer aufgerissen und an Ihnen wurde vorbeigeschossen ?

A. Ich habe die Kugeln in den Ohren pfeifen hoeren und habe mich niedergeduckt, weil ich den Eindruck hatte, ich bekomme etwas ab. Die Herren waren ziemlich aufgeregt.

F. Hat es irgendwie einen Wortwechsel gegeben ?

A. Nicht den geringsten.

F. Die Tuere wurde also aufgerissen und geschossen ?

A. Jawohl. Es waren mindestens sechs bis sieben Schuesse. Es muessen mindestens zwei geschossen haben.

F. Es sind also mehrere Schuesse gefallen, Sie meinen, sechs bis sieben Schuesse ?

A. Mindestens.

F. Ist Fell gleich toedlich getroffen gewesen ?

A. Jawohl. Ich nehme es an, so, wie er herunterfiel.

F. Er ist auf den Zimmerboden gefallen und leblos gewesen. Ist sonst noch jemand verletzt worden ?

A. Ich habe nicht den Eindruck gehabt, dass noch jemand verletzt worden waere.

F. Sie wissen also nicht, ob noch mehr Personen verletzt worden ?

A. Nein.

F. Die Schuesse sind gefallen, den Taeter konnten Sie nicht selbst sehen.

A. Das ist schon so lange her, ich kann mich nur an einen einbleiches nern. Der hatte ein so schmales Gesicht, deswegen hies er

auch Kaeßeleibchen, weil er so aussah.

F. Grösse ?

A. Er war alle so um 1,75 m herum.

F. Was trug er fuer Kleidung ?

A. Ich glaube, sie waren alle in Zivil.

F. Uniform oder Zivil ?

A. Sie waren alle in Zivil.

F. Waren keine Uniformierten dabei ?

A. Ich kann mich nicht erinnern, dass Uniformen darunter gewesen sein sollen. Ich musste mich sehr tauschen. Es ist aber schon so lange her, dass ich es nicht mehr genau weiss. Ich koennte es nicht beschwoeren.

F. Die Schuesse sind also gefallen, was hat der Taeter unternommen, was ist weiter geschahen ?

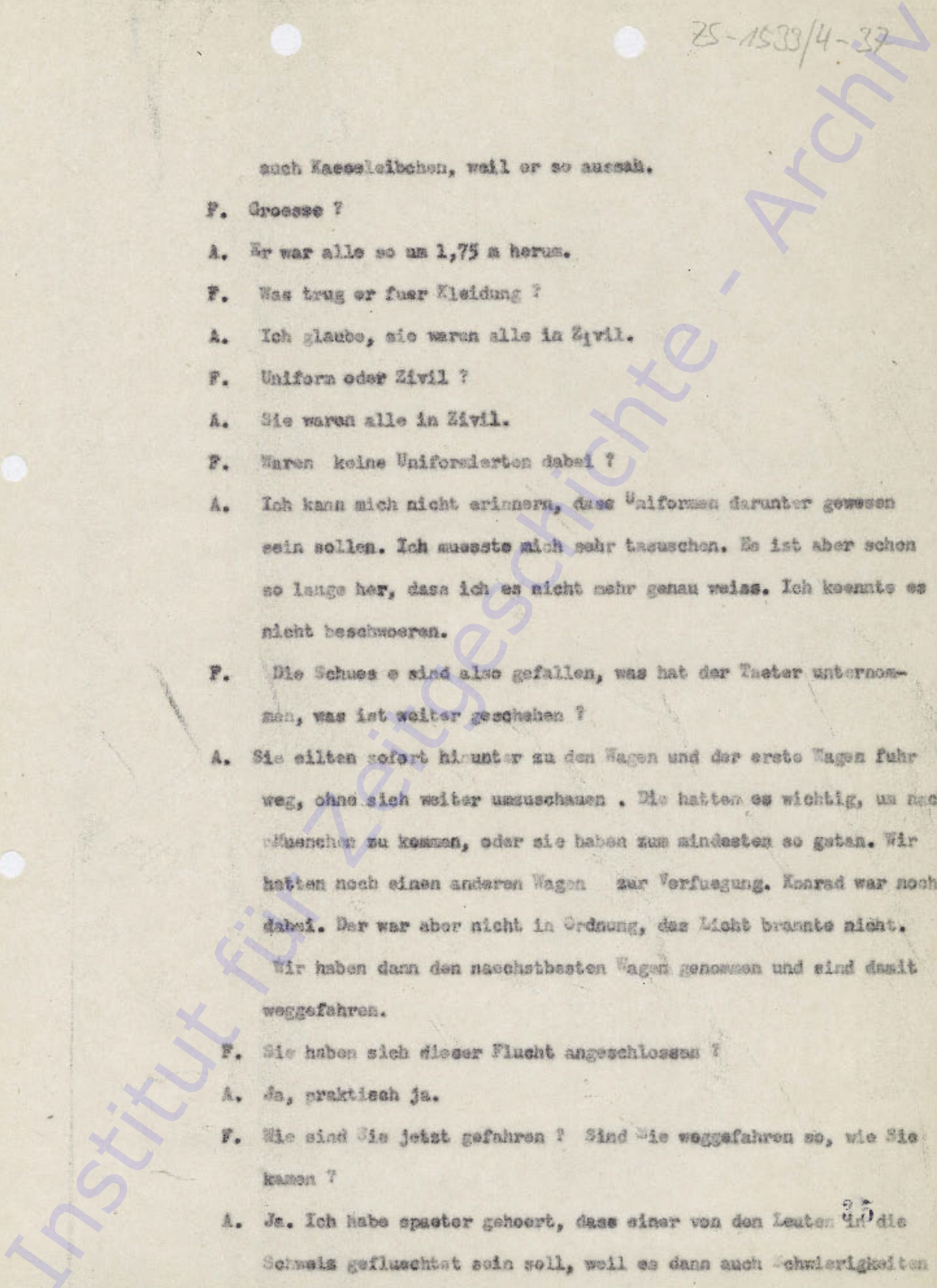
A. Sie eilten sofort hinunter zu den Wagen und der erste Wagen fuhr weg, ohne sich weiter umzuschauen. Die hatten es wichtig, uns nach Menschen zu kommen, oder sie haben zum mindesten so getan. Wir hatten noch einen anderen Wagen zur Verfuegung. Konrad war noch dabei. Der war aber nicht in Ordnung, das Licht brannte nicht. Wir haben dann den naechstbesten Wagen genommen und sind damit weggefahren.

F. Sie haben sich dieser Flucht angeschlossen ?

A. Ja, praktisch ja.

F. Wie sind Sie jetzt gefahren ? Sind Sie weggefahren so, wie Sie kamen ?

A. Ja. Ich habe spaeter gehoert, dass einer von den Leuten in die Schweiz gefluucht sein soll, weil es dann auch Schwierigkeiten



mit Hissler gegeben hat.

F. Nun sind Sie ohne weiteren Aufenthalt weiter gefahren. Haben Sie irgendwelche Schwierigkeiten gehabt an der Zollgrenze? Oder sonst irgendwie?

A. Schwierigkeiten? Ja.

F. Dort sind zwei Posten, ein oesterreichischer und ein bayerischer, nicht wahr?

A. Der erste Wagen hat die Grenze einfach durchfahren.

F. Waren Sie auf der Rueckfahrt im ersten oder im zweiten Wagen?

A. Im zweiten Wagen.

F. Sind Sie dicht hintereinander gefolgt?

A. Ziemlich dicht.

F. Mit welchem Abstand?

A. Haben Sie beobachtet, dass sich Ihnen dieser osterrische Zollbeamte in den Weg stellte?

F. Der ist schon durch den ersten Wagen abgelenkt gewesen.

F. Wissen Sie, ob er von dem ersten Wagen ueber den Haufen gefahren worden waere?

A. Das kann gut moeglich sein.

F. Diese Moeglichkeit besteht?

A. Sie sind ziemlich schnell durchgerast.

F. Und wie war es bei der bayerischen Schranke?

A. Die haben hinterhergeschossen sogar. U d zwar waren es SS-Leute, die in den Grenzschutz eingestellt waren.

F. Sie haben <sup>auf</sup> den ersten Wagen geschossen, oder wurde auch auf den zweiten Wagen geschossen?

A. Auf den ersten Wagen.

F. Und dann sind Sie nachgefolgt. Was war dann weiter ?

A. Dann sind sie ohne Aufenthalt nach Muenchen zurueckgefahren.

F. Haben Sie dort bei den Zollbeamten keine Schwierigkeiten gehabt ? Glauben Sie, dass die oesterreichischen oder bayeri-

A. schon Zollbeamten unterrichtet gewesen sein koennen ?

A. Nein, sonst haetten sie nicht geschossen. Ich nehme aber an, dass sie irgend etwas vermutet haben, sonst haetten sie die Polizei benachrichtigt. Ich kann das aber nicht beschwoeren, es ist nur meine Vermutung..

F. Ausser Herrn Konrad, der mit Ihnen gefahren ist, kannten Sie sonst keine Leute namentlich ausser Standartenfuhrer Uhl ?

A. Uhl. Die anderen Herren kannte ich nicht..

F. Ist Ihnen bekannt, wo sich Uhl zurzeit aufhalten kann ?

A. Der lebt ja nicht mehr. Das war ja der, der spaeter Hitler erschliessen sollte , und dann beim Hochputsch von Hitler erschossen wurde. Uhl war aus der naechsten Umgebung von Roehm und hatte den Auftrag Hitler zu erschliessen. Spaeter hoerte ich, dass er bei dem Hochputsch erschossen worden sein soll.

F. Ist Ihnen irgend etwas bekannt, dass dieser Fell und ein Herr Hall in der SA-Fuehrung Roehms irgendwie Quartreibereien gemacht haben ?

A. Ich habe mich auf Grund dieser Vorfalle ueber die ganze Persoenlichkeit von Fell erkundigt und habe dabei folgendes herausgebracht. Was davon stimmt, weiss ich nicht. Fell soll in der Obersten SA-Fuehrung gewesen sein und zwar zu derselben Zeit wie Graf Danoulin, der auch in der Obersten SA-Fuehrung von Roehm war.

und da soll er Verbindung gehabt haben mit anderen Organisationen, mit gegnerisch eingestellten Formationen. Ausserdem soll er fuer den Tschernomontzenprozess verantwortlich gewesen sein und zwar soll er nach Russland geschickt worden sein, um diese ganze Oelgeschichte in die Hand zu nehmen— ueber diese ganze Geschichte musste Dumoulin Bescheid wissen. Es war ein grosser aufsehenerregender Prozess, der von den Russen angestrengt wurde. Er soll auch Beauftragter von Deterding gewesen sein und da hat es diesen Tschernomontzenprozess gegeben, der irgendwie geschichtlich bekannt ist.

F. Glauben Sie, dass man ihn deswegen nachgestellt hat oder aus irgendeinen anderen Grunde ?

A. Die Beteiligung von Hochs Leuten laesst darauf schliessen, dass man vielleicht vermutete, er haette noch irgendwelches Material mitgenommen.

F. Sind Ihnen Namen bekannt ?

A. Nein, Namen weisse ich nicht. Die waren sehr verschlossen und haben nichts erzaehlt.

F. Wissen Sie oder glauben Sie zu wissen, dass Fell den Hochs irgendwie verkauft hat bei Hitler ?

A. Nein, das hoere ich zum erstenmale. Diese Zusammenhaenge wurden nie erwaehnt.

F. Und von wem stammt Ihr Wissen jetzt ?

A. Von wem habe ich das erfahren ? Das weisse ich im Einzelnen nicht mehr. Ich muss wohl Leute, die darueber Bescheid wissen konnten, getroffen haben.

- F. Können Sie mir diese nennen ?
- A. Nein, ich weise es nicht mehr. Der Mann, der das am besten wissen müßte, ist dieser Dumoulin, der im Regensburger Lager war
- F. Also Dumoulin, zur Zeit im Regensburger Lager, dürfte Näheres wissen ?
- A. Ja.
- F. Haben Sie von ihm irgendwelche Mitteilungen ?
- A. Nein, der kennt mich gar nicht. Ich weisse nur, dass er zu derselben Zeit wie Koch in der Obersten SA-Führung war und dass viel ueber ihn gesprochen wurde, in welchen Zusammenhänge, weisse ich nicht mehr. In SA-Führerkreisen hies es, dass Dumoulin irgendwie einen Krach mit Koch gehabt habe. Ich kann aber nicht genau sagen, was da mit Dumoulin los war.
- F. Kennen Sie Rechtsanwalt Dr. Zergiebel in Rosenheim ?
- A. Ja, den kenne ich.
- F. Wie ist er Ihnen bekannt geworden ?
- A. Als Rechtsanwalt .
- F. Haben Sie ihn selbst in Anspruch genommen ?
- A. Nein.
- F. Sie kennen ihn nur wegen seiner Praxis in Rosenheim. Kennen Sie einen Ludwig Kugler aus Rosenheim ?
- A. Den kenne ich auch.
- F. Wer ist der Kugler ? War das nicht ein SS-Mann ?
- A. Das war ein SS-Mann.
- F. War er nicht Kraftfahrer ?

- A. Kraftfahrer ? Nein. Ich habe ihn jedenfalls nie in einem Auto gesehen.
- F. War er nicht irgendwie an dieser Sache in Durchholzen beteiligt ?
- A. Da war er indirekt beteiligt, ja wohl.
- F. Und was fuer eine Rolle hat er dabei gespielt ?
- A. Keine besondere.
- F. Wie hat er sich daran beteiligt ?
- A. Der war bei den Leuten dabei, die unten gewartet haben.
- F. Ist Kugler auch mit hinaufgekommen in das Zimmer des Herrn Pell ?
- A. Ich habe ihn dort nicht gesehen.
- F. War das Zimmer des Herrn Pell in Durchholzen nicht auch moebliert ?
- A. Sicherlich war es moebliert.
- F. Koennen Sie sich daran erinnern ?
- A. Nein, so genau nicht.
- ( Kriminalsekretaer Weiss zeigt Ulrich Sparsmann ein Lichtbild
- F. Sehen Sie sich dieses Bild an. War das Zimmer ungefuehr so ? Wo waere da der Zimmereingang ?
- A. Nein, das stimmt auf keinen Fall. An Betten kann ich mich ueberhaupt nicht erinnern. Nein, das stimmt auf keinen Fall.
- F. Ich denke mir, der Tuereingang muesste hier vorne sein, hier hinten rechts oder links in der Ecke je ein Bett. Und dann denke ich mir, nachdem hier ein Teppich liegt, es muesste hier ein Tisch gestanden haben.
- A. Ich kann mich nicht an einen Tisch erinnern.

F. Wenn ich hier den Eingang annehme, dann musste hier Fell gewesen sein zu der Zeit, als die Schuesse fielen. Sie sagten mir frueher, Fell waere mehr rechts im Zimmer gestanden, mehr in der Mitte.

A. Ich habe in Erinnerung dass Hall irgendwie links hinten sass .

F. Hall, nicht Bell ?

A. Hall. Das habe ich genau in der Erinnerung. Also muss Fell weiter vorne gewesen sein.

F. Wenn Ihre Angaben stimmen, dann stehen Sie mehr auf dieser Seite, Fell ungefaehr hier, Hall hinten links im Zimmer. Ich koennte mir nicht vorstellen, wie Sie hier gestanden haben sollten. Da mussten Sie ja Hall direkt gedeckt haben zur Zeit der Schussabgabe.

A. Es wurde ja auch praktisch ueber unsere Koepfe hinweggeschossen.

F. Koennen Sie mir die Wohnung Kuglers in Rosenheim angeben ?

A. Nein, die weiss ich nicht.

F. Er war bei dieser Fahrt auch dabei ?

A. Ja.

F. Haben Sie ihn im Zimmer des Fell oben gesehen ?

A. Nein.

F. Er ist nur unten gewesen ?

A. Er war unten.

F. Wissen Sie etwas davon, das man bei dieser Gelegenheit die Telephondraechte abgeschnitten hat ?

A. Das wurde mir nachtraeglich erzahlt.

F. Wann, auf der Rueckfahrt vielleicht ?

A. Ja, auf der Ruckfahrt.

F. Wenn Sie da mitgefahren sind, haben Sie keine Ahnung gehabt, ob irgend etwas vorkommen konnte. Wie Sie dann aber den Vorgang mit angesehen haben, haben Sie da nicht Anlass genommen auf der Ruckfahrt sich zu erkundigen, wer diese Wageninsassen sind?

A. Das konnte ich praktisch gar nicht mehr machen, weil sie schon weg waren.

F. Aber Sie sind im zweiten Wagen gefahren, nicht allein?

A. Darüber müsste Kugler besser Bescheid wissen, der war im ersten Wagen mit drinnen.

F. Der ist im ersten Wagen mitgefahren?

A. Ja.

F. Als Sturmfahrer in Rosenheim sagen Sie, wurden Sie aufgesucht von diesen Gestapobeamten in Muenchen. Haben Sie da irgendwie auch einen Herrn Donnert kennen gelernt?

A. Nein.

F. Er soll Kriminalbeamter aus Wien gewesen sein und soll dann bei der Gestapo in Muenchen Dienst geleistet haben.

A. Diesen Namen habe ich nie gehoert.

F. Er soll spaeter Chef der Kripo gewesen sein.

A. Nein, ich habe nie von ihm gehoert.

F. Wissen Sie, wer die Eigentueser dieser beiden Kraftwagen waren?

A. Ich nehme bestimmt an, dass sie von der Obersten SA-Fuehrung waren.

F. Wie wissen Sie das?

A. Uhl wird doch nicht mit einem fremden Wagen gefahren sein. 2

F. Nachdem Standaatenfuhrer Uhl mitgefahren ist, glauben Sie, dass der Wagen der Obersten SA-Fuehrung gehoerte. Und der zweite Wagen?

A. Der Gestapo.

F. Wiesen Sie die Kennzeichen dieser beiden Kraftwagen ?

A. Nein.

F. Waren es Pol-Kennzeichen oder private Nummern ?

A. Das kann ich im Einzelnen nicht mehr sagen. Da muessste ich wirklich luegen. Ich habe gar nicht darauf geachtet.

F. Die beiden Wagen sind aus Muenchen gekommen und wer hat den Wagen gesteuert, in dem Sie selbst sassen, auf der Einfahrt nach Durchholzen ?

A. Den habe ich selbst gesteuert.

F. Den Wagen nach Durchholzen haben Sie selbst gesteuert ?

A. Ja.

F. Nun muss ich fragen, wenn Sie glauben, dass diese beiden Kraftwagen Eigentum der Gestapo gewesen sind, wie hat man da Ihnen die Fuehrung des Kraftwagens ueberlassen koennen ? Das war doch damals so eingefuehrt, dass diese Fahrer im voraus bestimmt wurden und diese Fahrer die Verpflichtung gehabt haben, ihren Wagen nicht aus der Hand zu geben ?

A. Ich nehme an, dass das von der Gestapo beschlagnahmte Wagen waren.

F. Sie sagten, die Wagen seien aus Muenchen gekommen und Sie seien erst in Rosenheim aufgenommen worden ?

A. Ja.

F. Wer hat die Wagen bis Rosenheim gelenkt ?

A. Das weiss ich nicht.

F. In Rosenheim haben Sie die Fuehrung der Wagen uebernommen. Sind Sie dazu von jemand veranlasst worden ?

A. Ja, von einem Beamten, weil die Polizei einen Fahrer brauchte.

- F. Von welchen Beamten ?
- A. Von einem der Beamten, die in dem Wagen saßen.
- F. Ich muss Sie nochmals fragen : Haben Sie aus eigenem Entschluss die Föhrung des Wagens uebernommen oder sind Sie von einer Wageninsassen dazu veranlasst worden ?
- A. Ich bin von einem der Wageninsassen dazu veranlasst worden.
- F. Sie glauben, dass er von der Gestapo Muenchen war ?
- A. Ein anderer kann es nicht gewesen sein.
- F. Wer hat den Wagen auf der Rueckfahrt gesteuert ?
- A. Ich auch wieder.
- F. Auch Sie wieder ? Mit welcher Geschwindigkeit sind Sie auf der Rueckfahrt gefahren ?
- A. Das waren so an die 80 km herun.
- F. Stundengeschwindigkeit, meinen Sie ?
- A. Jawohl.
- F. Der andere Wagen mit gleicher Geschwindigkeit voraus ?
- A. Manchmal wird er schneller gefahren sein.
- F. Je nach den Strassenverhaeltnissen ?
- A. Ja.
- F. Sind Ihre Angaben so richtig ?
- A. Mehr Offenheit koennen Sie nicht erwarten. Ich habe nichts verschwiegen von den ganzen Dingen/ Mit waere es lieber, ich koennte sagen, wie es war. Das, was ich gesagt habe, laesst an Offenheit nichts zu wuenschen uebrig.
- F. Wieviele Personen sind in dem von Ihnen gefuehrten Wagen mitgefahren ?

A. Da war mit mir der Konrad drinnen, sonst niemand.

F. Und auf der Kueckfahrt ?

A. Auch nur.

F. Auf der Hinfahrt ?

A. Auch nur.

F. Nur Sie und Konrad ?

A. Ja.

F. Und in dem zweiten Wagen, wieviele Leute waren da drin ?

A. Mir faellt noch ein, es sind drei Wagen gewesen. Wir beide waren aber vollkommen fuer uns allein.

F. Ihr wagen war besetzt von Ihnen und ?

A. Konrad.

F. Sonst weiter niemand ?

A. Ich kann mich an niemand sonst erinnern.

F. Dann sind noch zwei Wagen gekommen ?

A. Jawohl.

F. Mit welchem Wagen ist Standartenfuhrer Uhl gekommen ?

A. Das weis ich nicht mehr so genau.

F. Wer war in dem Wagen sonst ? Was haben Sie fuer Beobachtungen gemacht ?

A. Das waren meiner Ansicht nach Uniformierte in SA-Uniform.

F. Sie wissen das nicht genau, wieviele Personen in dem zweiten Wagen waren, Sie wissen nicht mehr, wer in Uniform war ? In SA-Uniform.

A. Hatten alle SA-Uniform ?

F. Alle Insassen.

A. Daran kann ich mich nicht mehr erinnern.

F. Und der dritte Wagen ?

A. Der war belegt von der Polizei, von der Stadtpolizei.

F. Im dritten Wagen sind die Beamten der Gestapo München mitgefahren, auch der, der dann geschossen hat ?

A. Das kann ich nicht behaupten, dass er unter ihnen gewesen ist.

F. Sie haben den Mann, der geschossen hat, nichts nacher gesehen ?

A. Nein, das ging alles furchtbar schnell, die Luare ging auf. Wir waren mitten in der Unterhaltung, es kam alles vollkommen ueber- raschend. Wir haben die Koepfe geduckt und haben die Kugeln/pfeifen hoeren.

F.:Haben Sie selbst seinerseits Schusswaffen getragen?

A. Ja, wir haben damals Schusswaffen getragen.

F. Was war das fuer eine Schusswaffe?

A. Eine kleine, 6,37, Sauer & Sohn.

F. Sauer & Sohn?

A. Jawohl, das Kaliber 6,37, stinzt.

F. Ausser diesem Konrad, haben Sie sonst niemand gekannt, der mit - gefahren ist bei dieser Fahrt?

A. Frank war noch dabei.

F. Wie ist Frank's Name?

A. Wie der Name heisst?

F. Wo ist er her?

A. Aus Rosenheim.

F. Was ist er von Beruf gewesen? Hat er zum SS-Sturm gehoert?

A. Ja.

F. Diese SS, war es die allgemeine SS? oder schon eine Formation?

A. Das war die allgemeine SS.

F. Die Gründe, warum man nach diesem Fell gefragt hat, wissen Sie nicht mehr?

A. Nein, die Zusammenhänge waren gegeben mit Uhl und seiner Zugehörigkeit zum Stab von Roehn. Das wusste ich damals aber noch nicht, sondern ich habe es erst nachher erfahren.

F. Fell hat doch zum Stab Roehn gehört und Uhl war doch bei der gleichen Formation. Ist Ihnen das nicht aufgefallen, dass man gerade nach Fell fragte. Sie sind ziemlich oft gefragt worden?

A. Einmal wurde vorher gefragt und das nächste Mal kamen die Leute an. ~~WEISSEN~~ Die Fahrt nach Durchholzen ist zweimal unternommen worden.

F. Welcher Zeitraum liegt zwischen der ersten und der zweiten Fahrt nach Durchholzen.

A. Das waren nur wenige Wochen.

F. Die Gründe haben Sie nicht nachher erfahren?

A. Nein.

F. Sie haben mitgewirkt, weil Sie dazu veranlasst werden sind.

A. Ich wurde praktisch nur dazu veranlasst, ihnen den Weg zu Fells Wohnung zu zeigen.

F. Auf Ihre Veranlassung wurde dann der Konrad mitgenommen?

A. Konrad wurde gefragt, wo Fell wohnt. Er musste es genau wissen, denn er war mit Fell befreundet. Wir waren sofort bereit mitzugehen, denn wir haben angenommen, dass es sich nur um eine harmlose Sache handle. Sonst hätte sich Konrad geweigert, mitzugehen.

F. Sind Ihnen keine Bedenken gekommen bei dieser kurzen Verhandlung,

die Sie mit Konrad bei Fell gefuehrt haben? Da muss doch Fell zum Ausdruck gebracht haben, dass er der ganzen Sache nicht traue und dass er nicht mit nach Muenchen im Auto gehen werde, sondern dass er mit dem Zug fahren wolle?

- A. An eine solche Aeusserung kann ich mich nicht sehr erinnern. Meiner Ansicht nach hat er gezoegert, er wollte ueberhaupt nicht mit. Konrad hat gesagt, was machen wir dann mit meiner Braut. Die sitzt mit ihrer Mutter solange fest.
- F. Jedenfalls hat man ihm eingeredet, dass er mitgehen sollte. Haben Sie keine Beobachtung in der Hinsicht gemacht, dass man sagen kann, der betreffende, der geschossen hat, waere so und so alt?
- A. Ich koennte hoechstens sagen, dass alle die Leute, die mit waren, ein bestimmtes Alter hatten.
- F. Er soll brutal ausgesehen haben, ein blosser Mann. Glauben Sie, dass er sich irgendwie schon entstellt hatte durch Anlegen eines Schnurrbarts?
- A. Ich habe das allerdings nicht so genau beobachtet, glaube es aber nicht.
- F. Sie haben die Leute nicht so genau gesehen?
- A. Als wir damals hinausfuehren, war mir doch nicht klar, dass etwas passieren wuerde und deshalb hatte ich keinen Grund, mir die Leute genauer anzusehen auf ein baraloses Gesicht. Erst nachher stellte sich heraus, dass sie es fuerchtbar eilig hatten. Sonst haette ich noch feststellen koennen, wie er ausgesehen hat.
- F. Ich muss auf etwas hinweisen. Sie sind von der Gestapo Muenchen aufgesucht worden, sie kam zu Ihnen und Sie sind nach Fell gefragt worden.

Eigenschaft glaube ich oder muss man annehmen, haben Sie von der Gestapo München mehr erfahren müssen, warum man nach Fell fragte. Die Sache ist doch so, wenn seiner Zeit irgend ein Polizeibesitzer zu einem SS-Sturmführer kam, dann war er ihm vertraut. Man hat ihn doch sehr vertraut als irgend einer anderen Person. Aus diesem Grunde sage ich mir, müssten Sie doch schon bei der ersten Nachfrage, mindestens aber bei der zweiten schon erfahren haben, warum man den Fell sucht.

- A. Ich konnte keine Einzelheiten sagen.
- F. Das gehen Sie doch an. Das weiss ich selber als Polizeibesitzer, dass in einem solchen Falle doch die Frage erörtert worden ist.
- A. Was ich weiss, habe ich gesagt. Es wurde auch noch gesagt, er sei während des Weltkrieges im Spionage-Dienst gewesen. Dann war nur doch der Tschermak-Prozess von Bedeutung, das wusste ich noch.
- F. Als vor dem ersten Menschen mit dem Kraftwagen zu Ihnen kam, um von Rosenheim nach Buchholzen zu fahren, da musste sich aber doch ein Mann in Ihrem Dienstgrad sagen, warum sucht man nach dem Fell.
- A. Da blieb mir garnicht viel Zeit dazu. Die Leute sagten zu mir nur wir müssen ihn vernehmen. So ein kleiner Sturmführer war doch garnichts.

FRAGEN MR. ROBEY:

F: Ich habe mir gedacht bei Ihrem Protokoll: Was war das fuer ein Wagen, in dem Sie fahren. Kommt das?

- A. Das war eine fremde Marke.
- F. War es ein Zweisitzer, Viersitzer oder Sechsisitzer?
- A. Mein Wagen war klein, in ihm haben höchstens zwei oder drei Personen Platz gehabt. Es war ein sehr kleiner Sportwagen, während die beiden

anderen grosse Wagen waren, in denen gut acht Leute Platz gehabt haben.

F. Und in Ihren Wagen waren Sie und Konrad ?

A. Ja, es war ein Sportweitsitzer und zwar muss es ein auslaendisches Modell gewesen sein. Ich habe mich nicht gleich mit der Schaltung ausgekannt und habe erst herumprobieren mussen. Die beiden anderen Wagen waren ausserordentlich grosser, die ueblichen Dienstwagen, die die Leute hatten.

F. Und Uhl fuhr allein in seinem Wagen ?

A. Nein, der hatte auch Leute dabei.

F. Wieviele Leute waren insgesamt dabei ?

A. Das kann ich nur schatzen.

F. In Ihrem Wagen sassen drei ?

A. Zwei, in dem zweiten Wagen mindestens vier oder vielleicht sogar fuenf. Er war ziemlich voll.

F. In dem Gestapo-Wagen sassen sechs Mann ungefaehr ?

A. Ja.

F. Und in dem Wagen des Uhl ?

A. Ja. Vier.

F. In dem letzten Wagen sassen ungefaehr zwolff Mann oder mehr ?

A. Mehr auf keinen Fall, es werden weniger gewesen sein.

F. Sind Sie bei der Fahrt nach Durchholzen gleich mit Standartenfuhrer Uhl von Rosenheim weggefahren ?

A. Uhl ist meiner Erinnerung nach irgendwo dazu gestossen, in Rosenheim, oder unterwegs.

F. Konnte man nicht denken, dass Uhl doch schliesslich nicht wusste, warum man Fell machte. Wie konnte er zu der Mitteilung gekommen sein, dass die

nach Durchholzen fahren ?

- A. Ich sah Uhl nur fluechtig. Mit Uhl habe ich darueber gar nicht gesprochen. Das Komische bei der ganzen Geschichte war, dass er ploetzlich da war . Er hat nicht mit uns gesprochen, sondern hat sich einfach angeschlossen.
- F. Bei Ihrer Ankunft in Durchholzen sind Sie dann zu Ball gegangen. Ist der Mann, der da geschossen hat, mit dem zweiten oder dritten Auto gekommen. Ihrer Erzuehlung nach wuesste man annehmen, dass er mit dem dritten Wagen gekommen ist.
- A. Das kann ich im Einzelnen nicht feststellen.
- F. Das haben Sie nicht beobachtet ?
- A. Nein. Das ging alles zu schnell. Die Leute hatten ein Interesse daran, moeglichst schnell zu verschwinden, weil sie ja damit rechnen mussten, dass die Oesterreicher zugriffen.
- F. Das ist alles .
-

25-10519-54

Interview

v. 29.12.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Vernehmung des Erich SPARMANN  
am 29. 12. 1947 von 15,00 bis 15,20 Uhr  
durch Hr. Joseph TANGOS  
requested by: Ministries Division - Hr. PETERSEN  
Stenographin: Lilly Daniel.

- 1.F. Herr SPARMANN, Sie befinden sich weiterhin unter Eid.
- A. Ja.
- 2.F. Kamen in Buchenwald 2 Transporte mit norwegischen Studenten an oder nur ein Transport?
- A. Einzelheiten weiss ich nicht.
- 3.F. Wieviel sind im ganzen weggekommen?
- A. Die Zahl weiss ich auch nicht. Aber JACOBSEN müsste das wissen. Er hat sie dort in Empfang genommen. Diese Einzelheiten weiss er bestimmt.
- 4.F. Wann hat das SS-Hauptamt zum ersten Mal mit der De GRILLE-Partei Fühlung genommen?
- A. Das war lange vor meiner Zeit. Wahrscheinlich sind da 2 Dinge zu unterscheiden: Einmal die Fühlungnahme mit De GRILLE durch BRÜCKER oder meinen Vorgänger <sup>Boyer</sup> RIEPWEG, und die andere Angelegenheit ist die Übernahme meiner Legion in die Waffen-SS die Übernahme von
- 5.F. Sie meinen De GRILLES Einheit in die Waffen-SS?
- A. Ja.
- 6.F. Wann wurde sie übernommen?
- A. Das muss anfangs 1944 gewesen sein.
- 7.F. Wann war die Besetzung?
- A. Die war ja wohl viel früher. Sie war lange Zeit im Rahmen der Wehrmacht tätig und wurde später erst, wie verschiedene andere Einheiten, in die Waffen-SS übernommen.
- 8.F. Wie hat die Partei geheissen?
- A. Das waren die Mexisten.
- 9.F. Wann hat das SS-Hauptamt zum ersten Mal Fühlung mit ihnen genommen?
- A. Das kann ich im Moment nicht sagen. Wie ich damals kan, das war Ende 1943, da war schon eine Verbindung da. Ich nehme

an, dass das gleich zu Anfang der Besetzung mit Belgien der Fall gewesen ist.

10.F. Vor der Besetzung?

A. Das glaube ich nicht. Dass SS-Hauptamt jedenfalls nicht.

11.F. Sie sagen, dass vor der Besetzung keine Verbindung war?

A. Das weiss ich nicht. Das müsste ich aus Gesprächen gehört haben.

12.F. Wann wurde zum ersten Mal verhandelt?

A. Ich kann es nicht vermuten, aber das ist zu vage, um das sagen zu können. Das müssten RIEDWEG und JACOBSEN wissen. JACOBSEN war vor RIEDWEG in der germanischen Arbeit.

13.F. War JACOBSEN vor Ihnen da?

A. Meines Wissens hatte JACOBSEN als Erster damit zu tun. Die ersten Freiwilligen nannten sich "Westland"...

14.F. Wann hat BERGER die erste Ansprache in Belgien gehalten?

A. Er hat mehrere gehalten. Ich weiss nur von einer, die er einmal gehalten hat, - das war wohl 1944.

15.F. Wann war die letzte?

A. Das weiss ich nicht.

16.F. In welchem Monat war das?

A. Das weiss ich so genau nicht mehr. Die ganzen belgischen Zusammenhänge weiss ja Dr. WILKENING. Er ist in englischer oder amerikanischer Gefangenschaft.

17.F. Was für eine Funktion hatte er?

A. Er hatte die Bearbeitung des Westens, also Holland, Belgien, Frankreich.

18.F. Wem unterstand er?

A. BERGER. Er gehörte zur Germanischen Leitstelle. Er hat im Studentenkreis Van der WIELE gearbeitet.

19.F. Van der WIELE ist auch der Antagruppe D unterstanden?

A. Unterstanden ist vielleicht nicht richtig. Er war der Führer der Plamen. Er war selbständig und hat mit der Leitstelle zusammengearbeitet.

20. F. Wann wurden die De GRILLE-Resisten in die Waffen-SS übernommen?

A. Anfänge 1944.

- 21.F. De GHELLE hat die Rekrutierung für die Waffen-SS durchgeführt?
- A. Ja.
- 22.F. Von wem bekam er seine Befehle?
- A. Er unterstand dem Divisionskommandeur im Führungshauptamt.  
Die Befehle zur Rekrutierung bekam er von BERGER.
- 23.F. Amtgruppe D?
- A. Ja.
- 24.F. In Ihrem Verhör vom 2. 10. 46 haben Sie gesagt, dass van der WIELE auch seine Befehle vom SS-Hauptamt bekommen hat.
- A. Es ist eine eigenartige Stellung bei ihm. Er fühlte sich nicht als Untergebener des SS-Hauptamtes. Er war als Chef der Plamen selbständig. Eine enge Zusammenarbeit war nur dadurch gegeben, dass die Ergänzungsstelle in Brüssel mit seiner Stelle zusammengearbeitet hat.
- 25.F. Von wem hat er die Befehle bekommen?
- A. Er kriegte keine Befehle. Die Befehle gingen zum Ersatzkommando nach Brüssel. Das Ersatzkommando setzte sich dann mit meiner Dienststelle in Verbindung.
- 26.F. Wer führte dann die Rekrutierung durch?
- A. Also er half dabei.
- 27.F. Wer hat die Besatzungs-gesucht? Rekrutierung durchgeführt?
- A. Der Chef des Ersatzkommandos.
- 28.F. Haben Sie nicht einmal gesagt, Staatsverträge hat es in den germanischen Ländern nicht gegeben?
- A. Nein, da gab es keine.
- 29.F. Welche Verbindungen mit dem SS-Hauptamt haben eigentlich vor der Okkupation bestanden?
- A. Da wusste ich keine, das war zu einer früheren Zeit. Darüber ist dann nicht mehr gesprochen worden.  
Ich weise durch einen Zeitungsartikel, den ich hier las, dass z.B. Dr. WILKENING schon vor dieser Besetzung mit den Leuten gearbeitet hätte mit einem Studentenkreis von Köln her.
- 30.F. Wem unterstand WILKENING?

A. Das hatte noch nichts mit der SS zu tun.

31.F. Wann haben Sie ihn zuletzt gesehen?

A. In Berlin.

32.F. Ich meine, im Internierungslager?

A. Da habe ich ihn nie gesehen. Er war vorher beim Propaganda-  
stab der Wehrmacht in Brüssel. Von dort aus wurde er zu uns  
überwiesen.

KIMMIG dürfte darüber etwa sehr orientiert sein. Vielleicht  
auch JACOBSEN.

33.F. Wie war die Sache in Holland?

A. In Holland war auch das Kretzkomando. Sie arbeiteten zusammen  
mit Stabsartenführer FELDMEIER von der germanischen SS.

34.F. Wen ist Hauptmann HEUREL unterstanden?

A. Er gehörte zum Stabe FELDMEIER.

35.F. Wen unterstand FELDMEIER?

A. Praktisch wohl dem SS-Hauptamt.

36.F. War das eine Ergänzungsstelle?

A. Nein, FELDMEIER war Führer der germanischen SS in Holland.  
Er war Holländer.

37.F. Bekam er seine Befehle vom SS-Hauptamt?

A. Ja.

38.F. Wann war das?

A. Gleich zu Anfang. Ich nehme an, dass er als Erster eine führende  
Rolle in der germanischen SS gespielt hat.

39.F. Sie sagten, dass BERGER 1944 in Belgien war?

A. Ich glaube nicht, dass er später dort gewesen ist.

40.F. In welchem Monat war das?

A. Das weiss ich nicht.

41.F. Um welche Anspannung hat es sich gehandelt?

A. Das muss ein besonderer Anlass gewesen sein. Ich weiss im  
Moment nicht, um was es sich handelte.

Übrigens fällt mir ein, dass hier in der Nähe Hauptstabsführer  
SCHINDLMEIER - den Vornamen weiss ich nicht - ist. Zuletzt,  
im August 1946, war er im Lager Regensburg. Ich nehme an, dass  
er noch dort ist. Ausserdem ist er Bayer, also ist er sowieso  
in dieser Zone.

42.F. War er Angehöriger der SS-Hauptstadt?

A. Ja, er war eine Zeit lang dort als Kommandeur des Ersatzkommandos in Brüssel.

43.F. In welchem Jahr war das?

A. Das war 1943/1944.

44.F. Unterstand SS-General KRIBING auch dem SS-Hauptamt?

A. Ich glaube nicht, ich weisse es nicht; denn er war Kommandeur einer Einheit und unterstand wohl dem Führungshauptamt. Er hatte mit der Ergänzung nichts zu tun.

45.F. Wer hat die Rekrutierung in Dänemark durchgeführt?

A. Da war auch ein Ersatzkommando. Die besondere Zusammenarbeit war dort mit dem Schalburg-Korps. Das war eine dänische ~~xxxx~~ Einheit ~~xxxxxx~~, die von dem Fhr. von SCHALBURG geführt wurde.

46.F. Wann wurde die Verbindung mit dem SS-Hauptamt aufgenommen?

A. Das war schon alles vor seiner Zeit.

47.F. Hat dieses SCHALBURG-Korps auch die Rekrutierung durchgeführt?

A. Es hat die Rekrutierung unterstützt. - Das müsste alles schon vor seiner Zeit gewesen sein. Da könnte JACOBSEN darüber Bescheid wissen. Soviel ich weiss wurden die ersten Freiwilligen in einer germanischen Einheit zusammengefasst, die JACOBSEN geführt hat.

48.F. Das war die Division WIKING?

A. Nein, die hat er nicht geführt, die hat STEINER geführt. Was in Genesie war, hatte JACOBSEN. Daraus hat sich nachher die germanische Leitstelle entwickelt. Ich nehme an, dass er über die ersten Verbindungen und die erste Entwicklung etwas weiss.

49.F. Warum wurde Belgien in 2 Gaue aufgeteilt?

A. Der Grund ist eigentlich schon alt. Das ergab sich aus der natürlichen Zweiteilung in Flamen und Wallonen. De GEBLIE war Führer der Wallonen und Van der WIELE war Führer der Flamen. Die beiden dachten nicht daran, zusammen zu arbeiten oder zusammen zu gehen. Das war auch sprachlich bedingt. Die Flamen sprechen vorwiegend französisch, die Wallonen belgisch.

50.F. Blieb diese Aufteilung auch nach der Okkupation?

A. Ja, das war ständig. Das persönliche Verhältnis war nicht besonders gut, zwischen den beiden. Es war eine gewisse Rivalität vorhanden. Sie waren sich nicht ganz einig, wie weit die Grenzen gehen sollten. Wegen BRÜssel war man sich nicht schlüssig. De GREYER sprach immer von "Gross-Burgund", das war sein Steckenpferd.

51.F. Wann kam BERGER zum ersten Mal vor 1944 nach Belgien?

A. Ich weiss nur, dass er einmal dort war.

52.F. Sie sagten vorher, dass er mehrere Male dort war.

A. Ich habe das nur so aus Gesprächen gehört. Ich weiss keine bestimmten Daten mehr.

53.F. Was war der Zweck seiner Reise?

A. Das weiss ich nicht.

54.F. War er in seiner Eigenschaft als Chef des SS-Hauptamts dort?

A. Er hat damals JUNGSCLAUS besucht.

55.F. Wann war das?

A. Das war damals, als er diese Rede hielt.

56.F. Zu wem hat er gesprochen?

A. Ich glaube, es war eine öffentliche Kundgebung. Es könnte sein, dass SCHINDLER dort war. Er war an Ort und Stelle, wenn er damals noch dort war. Ich selbst war nicht mit.

57.F. Wo ist Dr. RABUS jetzt?

A. Das weiss ich nicht. Ich glaube, in der englischen Zone in einem Lager. Er war Hauptsturmführer. SCHINDLER kennt z.B. alle Personen, die da mal tätig waren.

58.F. Wer hatte vor der Okkupation mit diesen Parteien in Belgien zu tun?

A. Ich glaube kaum, dass da vorher jemand tätig war, weil das gar nicht irgendwie in den Aufgaben von BERGER lag, sich mit den Leuten zu beschäftigen.

59.F. In Südcosten haben sie es ja auch gemacht!

A. Da waren ja die Volksdeutschen.

Das lag nicht im Rahmen der SS, das kam erst später durch

RESTRICTED

- 7 -

durch die germanischen Freiwilligen.

60.F. Wann war das?

A. Ich glaube, 1941.

61.F. In welchem Monat?

A. Das weiss ich nicht.

Ich kannte JACOBSEN früher. Da hörte ich von ihm, er hätte die germanischen Freiwilligen. Das war in dieser Zeit. Daraus ist mein ganzes Wissen.

---

2007/12

Interview

v. 30.12.97

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

1948/56

Vernehmung des Erich SPARMANN  
am 30. Dezember 1947 von 15,00 bis 15,15 Uhr  
durch Mr. Joseph TANCOS  
requested by: Min. Division - Mr. PETERSEN  
Stenographin: Lilly Daniel.

1.F. Herr SPARMANN, Sie befinden sich weiterhin unter Eid.

A. Ja.

2.F. Schildern Sie bitte Ihren Lebenslauf.

A. Ich bin geboren am 19. 7. 1907 in Passendorf, Kreis Merseburg. Ich besuchte 8 Jahre die Volksschule. Bis 1924 machte ich eine Lehrzeit als Maurer durch. Von 1925 bis 1926 war ich 1 Jahr bei der Reichswehr. Später habe ich in verschiedenen Städten Deutschlands als Maurer gearbeitet, zwischendurch in der Landwirtschaft als Gärtner, als Kraftwagenführer. Bis anfangs 1934 war ich etwa 2 1/2 Jahre im Büro eines Rechtsanwalts in Rosenheim beschäftigt. Von da ab war ich hauptsächlich in der SS tätig. Bis zum Jahre 1936 war ich Rasse- und Siedlungsführer in Stuttgart. Mein Dienstgrad war damals Sturmführer. Anschliessend war ich in Braunschweig 2 1/2 Jahre in derselben Dienststellung bis ungefähr 1938. Dann war ich kurze Zeit in Würzburg Stabführer beim SS-Abschnitt. Darauf war ich etwa 4 Wochen in Berlin bei der Reichsführung SS. Mit dem Einmarsch nach Braunsau kam ich ins Sudetengebiet, und zwar zur Werbung innerhalb der SS. (Das war Allgemeine SS). Im Anschluss daran wurde ich in Grautensau mit der Führung einer Standarte beauftragt. (Das war ebenfalls Allgemeine SS). Da blieb ich bis anfangs des Krieges 1939. Dann wurde ich nach Böhmen eingezogen zur Totenkopf-Rekrutenstandarte und war dort im Stabe als Eignungsprüfer tätig und wurde anfangs 1940 nach Posen abkommandiert als Eignungsprüfer zur Einwandererzentrale. Im Frühjahr 1940 kam ich zum Ansiedlungsstab Ledz. Im Sommer 1942 kam ich zur Waffen-SS als Panzerjäger nach Holland zur Ausbildung. Dazu hatte ich mich freiwillig gemeldet. Nach der Ausbildung kam ich

RESTRICTED

zur Ostfront, zuerst zum Ilmensee, später zur Südostfront im Kaukasus. Im Sommer 1943 kam ich zur Offiziersschule nach Prosetschnitz. Ich trat als Gefreiter ein. Im Oktober 1943 kam ich nach Berlin zum SS-Hauptamt, Germanische Leitstelle, als Stabsführer. Das war meine letzte Funktion. Ich hatte das Goldene Ehrenzeichen der Partei.

Ich bin der in kommunistisch-sozialistischen Jugend aufgewachsen, später war ich in der nationalen Jugendbewegung. Im Dezember 1927 trat ich in die Partei ein. In der Partei hatte ich keine Funktion. Ich erhielt das Goldene Ehrenzeichen der Partei und die 10- und 15jährige Verdienstauszeichnung der Partei.

In der Allgemeinen SS war ich seit Oktober 1929. Seit 1944 war mein letzter Dienstgrad Standartenführer. Ich wurde 9 Jahre nicht befördert. In der Waffen-SS war ich Untersturmführer und Standartenführer F (Fachführer). Meine Nummer in der Waffen-SS war 1752. Sonst habe ich keiner politischen Organisation angehört.

---

Handwritten text at the top right corner, possibly a date or reference number.

2 Erdesatulle. Erkel

v. 31. 12. 47

Institut für Zeitgeschichte - ARCHIV

Institut für Zeitgeschichte  
München  
1948/56

Eidesstattliche Erklärung:

Ich, ERICH SPARMANN, schwöre, sage aus und erkläre:

1. Ich bin am 19. 7. 1907 in Passendorf, Kreis Merseburg, geboren. Ich besuchte die Volksschule bis zu meinem 14. Lebensjahr und danach machte ich eine Lehrzeit als Maurer durch. Von 1925 bis 1926 war ich Mitglied der Reichswehr. Danach habe ich in verschiedenen Städten Deutschlands als Maurer gearbeitet, zwischendurch in der Landwirtschaft als Gärtner und als Kraftwagenführer sowie auch 2 1/2 Jahre im Büro eines Rechtsanwalts in Rosenheim.

2. Ab 1934 war ich hauptamtlich in der SS tätig, und zwar war ich bis zum Jahre 1936 Rasse- und Siedlungsführer in Stuttgart. (Sturmführer). Anschliessend war ich in Braunschweig 2 1/2 Jahre in derselben Dienststellung bis ungefähr 1938. Danach war ich kurze Zeit in Würzburg Stabsführer beim SS-Abschnitt. Darauf war ich 4 Wochen in Berlin bei der Reichsführung SS, und mit dem Einmarsch ins Sudetenland kam ich nach Braunau (im Sudetengebiet), und zwar zur Werbung innerhalb der Allgemeinen SS. Im Anschluss daran wurde ich in Trautenau mit der Führung einer Standarte (Allgemeine SS) beauftragt. Da blieb ich bis anfangs des Krieges 1939.

3. Mit dem Beginn des Krieges wurde ich nach Dachau zur Totenkopfregiment-Standarte eingezogen und war dort im Stab als Eignungsprüfer tätig. 1940 wurde ich nach Posen als Eignungsprüfer zur Einwandererzentrale abkommandiert. Im Frühjahr 1940 kam ich zum Ansiedlungsstab Lodz.

4. Im Sommer 1942 meldete ich mich zur Waffen-SS als Panzerjäger nach Holland zur Ausbildung. Nach der Ausbildung kam ich zur Ostfront. Im Sommer 1943 kam ich zur Offiziersschule nach Prosetschnitz. Ich trat als Gefreiter ein.

5. Im Oktober 1943 kam ich nach Berlin zum SS-Hauptamt, Germanische Leitstelle, als Stabsführer. Das war meine letzte Funktion. *Sp.*

6. Im Dezember 1927 trat ich der Partei bei. In der Partei hatte ich keine Funktion. Ich war Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens der Partei. In der Allgemeinen SS war ich seit Oktober 1929. Seit 1944 war ich Standartenführer. In der Waffen-SS war ich Untersturmführer und Standartenführer F.

4A. vom 1928-29

Diese Aussagen habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung, und ich war keinerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt. Ich habe jede der 2 Seiten dieser Erklärung sorgfältig durchgelesen und eigenhändig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass alle die von mir in dieser eidesstattlichen Erklärung angegebenen Tatsachen nach meinem besten Wissen und Gewissen der vollen Wahrheit entsprechen.

Nürnberg, den 31. Dezember 1947.

.....*Erich Sparmann*.....  
Erich SPARMANN

Before me, Joseph TANCOS, US. Civilian, AGO. identification, number 441548, Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes appeared Erich SPARMANN, to me known, who in my presence signed the foregoing statement (Erklärung) consisting of two pages in the German language and swore that the same was true on the 31st day of December 1947.

.....*Joseph Tancos*.....  
Joseph TANCOS

Institut für Zeitgeschichte

23-159/4 68  
fel

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG.

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV

1948/56

Ich, Erich SPARMANN schwöre, sage aus und erkläre:

Sp. 1. Die <sup>wallonische</sup> Flaamische Waffen-SS nahm ihren Anfang in der De GHELLE-Existenzpartei. Die De GHELLE-Partei unterstützte die Rekrutierung fuer die Waffen-SS in BELGIEN. Sie erhielten ihre Befehle vom SS-Hauptamt,

Sp. (BERGER), in Dering auf <sup>Ergebnis</sup> ~~Ergebnis~~.

2. Eine Fuchlungnahme des SS-Hauptamtes mit der belgischen De GHELLE-Partei bestand schon lange vor meiner Zeit (1943) durch BERGER bzw. seinem Leiter der Germanischen Leitstelle, meinem Vorgaenger RIEDWEG. Die Uebernahme der De GHELLE-Einheit in die Waffen-SS erfolgte anfangs 1944.

3. Van der WIEL, der Fuehrer der Flamen, hatte enge Zusammenarbeit mit dem SS-Hauptamt, und zwar war diese enge Verbindung mit dem SS-Hauptamt dadurch gegeben, dass die Ergaenzungsstelle in BRUSSEL mit seiner Stelle <sup>Wachmann</sup> zusammengearbeitet hat, zur Durchfuehrung der Rekrutierung fuer die Waffen-SS.

4. BERGER selbst war mehrmals in BELGIEN. Ich entsinne mich an eine Ansprache BERGER's im Jahre 1944 bei einem besonderen Anlass zum Zwecke der Foerderung der Waffen-SS.

5. Die Rekrutierung in DAENEMARK erfolgte auch durch ein Kreaturkommando, das dem SS-Hauptamt unterstand. Die besondere Zusammenarbeit in

Sp. DAENEMARK war mit dem SCHALBURG-Korps, einer germanischen SS-Einheit  
Sp. und einer sogenannten JORDENSEN-Einheit. BERGER versuchte, diese beiden  
Sp. Verbände zusammenzuschließen.

Diese Aussagen habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt. Ich habe jede Seite dieser Erklarung sorgfaeltig durchgelesen und eigenhaendig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinem Anfangsbuchstaben gegengezeichnet, und erkläre hiermit unter Eid, dass alle die von mir in dieser eidesstattlichen Erklarung angegebenen Tatsachen nach meinem besten Wissen und Gewissen der vollen Wahrheit entsprechen.

Muerzburg, den 31. Dez. 1947.

Erich Sparmann

Before me, Joseph TANCOS, US. Civilian, AGO Identification number 441548, Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes appeared Erich SPANMANN to me known, who in my presence signed the foregoing statement (Erklärung) consisting of 2 pages in the German language and swore that the same was true on the

*Joseph Tancos*  
\_\_\_\_\_  
(signed)

Joseph TANCOS.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

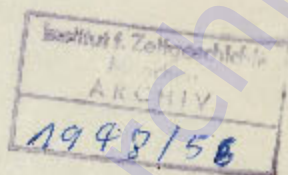
25. 10. 1919 - 90

Aktenvermerk  
von Mr. Ortmann

Institut für Zeitgeschichte

25-1533/4-7A

INTER - OFFICE MEMORANDUM



11 June 1948

TO : ARTHUR L. PETERSON  
SUBJECT : SPARMANN / NO - 346

A check of the recordings of the SPARMANN interrogations of Oct 2, morning and afternoon, and Oct 8, 1946 revealed that unfortunately the films are extremely poor. The discussions about the chart - NO-346- were all off the record, but attached is a transcript of what the stenographer could understand from the recording while she was playing it back. Note particularly SPARMANN's remark on 8 October: "as far as the persons and their field (i.e. work) is concerned that is right in any case. The most important persons are indicated here, there is hardly anyone missing." This statement, if properly inserted in the transcript of the interrogation would appear on page 12 where it says that a chart of Amtsgruppe D was submitted to the witness for examination and completion.

Rik J. Ortman

61 184

1 transcript

Schreiber des Staatsanwaltes  
E. Heinke an Oberstaatsanwalt  
in Traunstein

Institut für Zeitgeschichte

25-1533/4-73

Landesf. Zeitschichte  
München  
A. R. C. H. T.  
1948/156

Special Projects Division  
Deutsche Ueberleitungsabteilung

Nuernberg, 19. Juli 1948  
Justiz-Palast, Zimmer 357

Staatsanwalt ERHARD HEINKE

An den  
Herrn Oberstaatsanwalt  
Traunstein

Betr.: Ermittlungsverfahren gegen Ludwig KUCHNER und Erich SPARMANN  
wegen Mordes  
Auf das Schreiben vom 12.7.1948 zu KLS 46a/48

Erich SPARMANN befindet sich z.Zt. im OCC-Gefangnis in Nuernberg als Zeuge fuer die Anklagebehoerde und die Verteidigung im Wilhelmstrassen-Prozess fuer BERGER. Auf meine Vorsprache hat sich die Anklagebehoerde bereit-klart, SPARMANN sofort freizugeben. Die Verteidigung hat SPARMANN nochein-mal am 20.7/1948 einzuvernehmen und wird ihn dann freigeben. Ich werde dafuer sorgen, dass SPARMANN am Mittwoch sofort nach Traunstein abgeschubt wird.

Die Ladung habe ich SPARMANN zustellen lassen. Die Empfangsbestaetigung SPARMANNs werde ich nach Eingang ueberreichen.